Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

14. Jahrgang. 22. November 1893. No. 47.

1. Gratisprämien.

Wer vor dem 1. Januar 1894 75 Cts. einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr und kann sich irgend eine von den Gratisprämien (No. 1—6) auswählen, die ihm sofort kostenfrei zugesandt wird:

(No. 1) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen.—Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2) Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande, mit Anleitung zum Futterbau. Neue, vermehrte, und verbesserte Auflage, 104 Seiten. Diese neue Auflage enthält auch einen reich illustrirten Abschnitt über Geflügelzucht.—Ein praktisches Schriftchen für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt.

(No 3) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengoldbruck, ein sehr schönes Büchlein.

(No. 4) Eine Eisenbahn- und Township Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht.

(No 5) Der „Christliche Jugendfreund" für ein Jahr. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

(No. 6) Vergißmeinnicht. Eine Sammlung von Gelegenheits-Versen und Gedenksprüchen. Mit einem Anhang von englischen Sprüchen.

☞ **Nach dem 1. Januar 1894 geben wir keine Gratisprämien mehr.**

☞ Man braucht beim Bestellen blos die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen.

2. Prämien gegen Aufbezahlung.

Wer vor dem 1. Januar 1894 $1.00 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und eine der hier genannten Prämien:

(No 7) 35 Blätter Briefpapier mit Namen und Adresse des Bestellers auf jedes Blatt gedruckt. Wer lieber Couverte hat kann anstatt der Briefblätter 35 Couverte, mit seinem Namen und Adresse daraufgedruckt, haben. (Man gebe die zu druckenden Wörter deutlich an, und schreibe genau was gewünscht wird 35 Briefblätter oder 35 Couverte, doch verlange man nicht von jedem die Hälfte, da wir das nicht thun können.)

(No. 8) Testament und Psalmen, großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No 9) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 10) Psalmen Davids. Ledereinband: 318 Seiten.

Doppel-Prämien.

N. B. Wer Prämie No. 11 oder No. 12 bestellt, hat auch das Recht, sich irgend eine der Gratisprämien (No. 1 bis 6) auszuwählen.

Wer vor dem 1. Januar 1894 $1.50 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr, eine Gratisprämie, und das Buch:

(No. 11) Der Geschäftsführer oder sichere Geschäftsmethoden von J. L. Nichols, Principal des Northwestern Handelscollegiums zu Naperville, Ill. Reich illustrirt. — Dieses Buch ist, wie sein Name andeutet, für Solche geeignet, die sich Belehrungen dieser Art in billiger Form verschaffen wollen. Es enthält alles wesentlich Praktische für den Landmann, den Handwerker, und den Geschäftsmann, Winke, Anweisungen und Warnungen, die wenn beachtet, Manchem mehr als hundert Mal den Preis des Buches werth sein mögen. Es ist das einzige deutsche Buch seiner Art im Lande, und sollte in der Hand jedes Eingewanderten sein. Es enthält fast alle gesetzlich vorgeschriebenen Handelspapiere von der einfachsten Quittung bis zum schwierigsten Contract Kaufbriefe, Testamente, Noten u. s. w. Nebst dem enthält das Buch viele kurze und praktische Berechnungen für den Landmann, Handwerker, Händler und Kaufmann, ferner ein kurzes Handelswörterbuch in beiden Sprachen, und tausenderlei andere nützliche Dinge die sich an dieser Stelle nicht alle aufführen lassen.

Wer vor dem 1. Januar 1894 $2.50 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr, eine Gratisprämie, und das Buch

(No. 12) Das neue Heilverfahren. Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. E. Bilz, mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen. Groß-Octav, 1250 Seiten. Schöner Einband.—Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die naturgemäße Heilweise gerettet worden.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Oklahoma.

Shelly, Washita County, 7. Nov. Mein Bruder Heinrich Janzen ging voriges Jahr mit etlichen Cantoner Jünglingen von Kansas fort. Ich weiß nicht genau mit wem und wohin, aber ich hörte er sei nach Michigan gegangen. Sollte Jemand wissen wo er sich aufhält, der ist gebeten mir seine richtige Adresse durch die „Rundschau" mitzutheilen.

Vor drei Wochen waren meine l. Mutter und Jacob Janzen von Kansas sammt Frau und den drei kleinsten Kindern bei uns vier Tage auf Besuch. Janzen hat hier auch Land aufgenommen. Ich erfuhr von meiner Mutter, daß Helena Deckert (in Kansas) noch immer krank darnieder liegt. Möchte sie sich ganz dem Herrn ergeben, damit ihre lange Leidenszeit zu Gottes Ehre und zu ihrem Heile gereichen möge. Berichte noch, daß wir den 27. August mit einem Söhnchen beschenkt wurden, dem wir den Namen David gaben und unsere Nachbarn Abraham Bärg wurden den 19. Oct. mit einem Töchterchen beschenkt, das sie Maria nennen. Alle Freunde und Bekannten herzlich grüßend, Helena Funk, geb. Janzen.

Da meine Frau Anlaß giebt an die „Rundschau" zu schreiben, so will ich auch einige Mittheilungen machen. Es kommen jetzt oft Leute von Kansas und nehmen Land auf. In unserer Nähe ist alles aufgenommen. In einem Umkreise von fünf Meilen von Nord nach Süd und zwölf Meilen von Ost nach West von uns wohnen Deutsche. Der Andrang von Deutschen ist in Oklahoma überhaupt groß.

Ich glaube es ist hier gut und der Herr wird uns segnen. Wir kamen im März her. Im Sommer hat es viel geregnet. Im Juni war es trocken und ziemlich warm. Im Juli und August viel Regen und immer kühler Südwind. September war wieder ziemlich warm. Anfangs October regnete es, dann aber war es trocken und windig, mitunter stürmisch. Es scheint mir hier nicht so heiß zu werden als in Kansas. Wir hatten dieses Jahr noch keine Getreideernte. Zuckerrohr, Hirse und Kaffirkorn sind sehr gut gerathen, auch etwas Welschkorn, welches ich aber zu spät gepflanzt hatte. Wassermelonen hatten wir auch viele und große.

Mit dem Wasser ist es hier so wie überall, auf manchen Stellen ist es gut, auf anderen nicht. Indianer giebt es hier viele, doch sie sind auch Menschen, über die Gott regiert. Das Land ist wellenförmig und durchweg sehr gut, das Brechen geht mit zwei Pferden und einem 12zölligen Pflug nicht schwer. Es wird jetzt Weizen gesäet; ich säe zehn Acres. Gruß. Jacob Funk.

Nebraska.

Henderson, 16. November. In No. 45 der „Rundschau", 3. S., 1. Spalte unten, befindet sich eine Anzeige über ein von mir aus dem Holländischen ins Deutsche übersetztes Buch, zu dessen fernerer Empfehlung ich noch etwas über den Inhalt desselben mittheilen möchte. Es ist eine Verantwortung des mennonitischen Aeltesten G. H., der etwas über 100 Jahre nach Menno Simon gelebt. Die Verantwortung wurde von König Johann III., welcher von seinen Unterthanen beeinflußt worden war, die Verfolgung der Mennoniten fortzusetzen, verlangt. Weil aber dieser König ein gutmüthiges Herz, und somit kein Wohlgefallen an religiösen Verfolgungen hatte, so beauftragte er den Bischof Stanislaus Sarnofsky, die mennonitische Religion zu untersuchen, und festzustellen, inwiefern dieselbe dem Staate schädlich sei, was denn auch von genanntem Bischof im Beisein zehn anderer Geistlichen am 20. Jan. 1678 geschah, wobei genanntem Aeltesten G. H. im Beisein eines seiner Diener 48 religiöse Fragen in Bezug auf die mennonitische Religion vorgelegt wurden.

Diese Fragen nebst den Antworten sind der Hauptinhalt dieses Buches, welchem ein kurzgefaßter Glaubensbericht vorangeht, der dem Könige gedruckt vorgelegt worden, worauf denn auch die Verfolgung der Mennoniten endete. Auf Wunsch der Gemeine aber hat besagter G. H. nachträglich noch alle diese Antworten durch Anweisung vieler Schriftstellen erweitert und erklärt, welches alles in diesem Buche enthalten ist.

Es ist dieses Buch um so mehr für unsere mennonitischen Gemeinden empfehlenswerth, weil unsere Gemeinschaft eigentlich allzu sehr in Unkenntniß ist in Bezug auf ihre Geschichte, indem es dem Feinde gelungen, der Ausbreitung der wahren Lehre des göttlichen Worts, durch das Verbrennen guter christlicher Bücher, ein Hinderniß zu bereiten und andere, von der wahren Lehre des göttlichen Worts abweichende Bücher auszubreiten, was denn auch die so vielfach auseinander gehenden Ansichten über das mennonitische Bekenntniß zur Folge hat.

Doch sind jetzt besonders hierzulande viele schöne, die evangelische Wahrheit deutlich erklärende Schriften billig zu haben, wie z. B. auch das oben erwähnte Buch nur 60 Cents, wenn einzeln bezogen, kostet. Aber wenn von einer Gemeinde eine größere Anzahl gewünscht wird, so ist eine Preisermäßigung zugesagt.

So viel aus Liebe von eurem geringen Wohlwünscher, Isaac Peters.

Henderson, 13. November. Nach langer schöner und trockener Witterung hatten wir diesen Winter den ersten Schnee erhalten, der jetzt aber wieder beinahe aufgethaut ist, und viel zum Gedeihen des Winterweizens beitragen wird.

Heinrich H. Pettker, Heinrich Fast sammt Familie und Franz Pettker sind auf dem Wege nach dem Streifen um sich dortselbst heimathlich niederzulassen. Peter Friesen, welcher kürzlich von Washington zurückgekehrt ist, hat sein Töchterlein Helena den 10. November an der Diphtheritis verloren. Ihr Alter war 4 J., 2 M., 8 T. Es sind überall viele Kinder krank.

David Buhler sammt Frau und Kindern und sein Bruder und Helene Richhard sind letzte Woche von Rußland hier angelangt; sie waren nicht weit vom Don wohnhaft.

Zum Schluß wünsche ich allen Rundschaulesern das beste Wohlergehen an Leib und Seele. C. P. Regier.

Jansen, 14. November. Am 19. October verließen ich und noch mehrere Geschwister meine Heimath und fuhren nach Reno Co., Kansas, allwo unser Liebesmahl für den 21. und 22. bestimmt war. Es versammelte sich schon am ersten Tage eine große Anzahl Theilnehmer und am zweiten Tage (Sonntag) konnte das Zelt nicht mehr alle fassen und es mußte auch noch im Versammlungshause gepredigt werden. Es haben Viele das theure Wort Gottes hören dürfen. Möge es das ausgerichtet haben, was des Herrn Wille ist, und noch Viele sich bekehren, weil noch Gnadenzeit ist. Ja, möchten es Alle bedenken, daß unser lieber Heiland sagt, daß Er Niemand richten wird, sondern das Wort, das Er geredet hat, wird einen Jeglichen richten am jüngsten Tage. Er sagt aber auch, wer sich hier richten läßt, der kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen und es thut ja besonders noth, auch in dieser Zeit, daß das theure Wort vom Kreuz allen Menschen möchte angepriesen werden, damit wir einst möchten frei sein, so wie wir es im Propheten Hesekiel (33) lesen. So spricht sich auch der Apostel Paulus im 20. Capitel der Apostelgeschichte aus. Als er von der Ephesischen Gemeinde seinen Abschied nahm, sagte er, er sei frei an ihrem Blut, er habe ihnen allen Rath Gottes gesagt.

Mein Wunsch ist, daß wir auch einst, wenn wir unsern Lauf vollendet haben werden, frei sein möchten, und daß wir unser Pfund nicht begraben, sondern es alle Zeit auf Wucher geben, um unserm Herrn ein anderes zu gewinnen, daß wir einst alle den herrlichen Spruch hören dürfen: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenig getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude." Dazu wolle der Herr uns allesammt verhelfen.

Ich habe in dieser Zeit 19 Ansprachen gehalten und 25 Hausbesuche gemacht und habe gesegnete Tage erlebt. Weil das Reisen für mich wegen meines Alters beschwerlich ist, so werde ich im Winter nicht viele Reisen machen können und nur in der Umgebung thätig sein. Ich bin dankbar für all die Liebe, die mir auf meiner Reise bewiesen wurde. Ich kam am 6. Nov. glücklich und gesund zu Hause an und fand die Meinigen alle so ziemlich gesund. Dem Herrn sei Dank dafür. Von den lieben Onkeln in Rußland habe ich schon lange keine Nachricht erhalten. Bitte um Briefe. Auch von andern Verwandten möchten wir gerne Briefe haben. Euer Mitpilger nach Zion,

Peter Thiessen.

Hastings, 15. November. Gott zum Gruß. Ich mache hiermit die Mittheilung, daß ich vom 6. bis 13. d. M. bei den Geschwistern bei Henderson auf Besuch war. Br. J. J. Regier holte mich von der Bahn. Wir besuchten zusammen im Laufe der Woche mehrere Geschwister. Dienstag den 7. Nov. kamen Geschwister Buller von Münsterberg (Sagradofka) in Henderson an; sie waren nahezu zwei Monate auf der Reise gewesen, und wurden von den Geschwistern freundlich aufgenommen. Wie wohl solches thut, kann nur der fühlen, der eine solche beschwerliche Reise gemacht hat.

Von Henderson waren mehrere Brüder in Oklahoma und dem Cherokee Strip gewesen. Land und Lage sind ihrer Aussage nach gut, doch muß selbstverständlich ein Jeder, der dort Land zu nehmen wünscht, selbst hinfahren. Eine besonders schöne Lage soll bei der neugegründeten Stadt Enid sein. Besagtes Land ist mehr östlich von genannter Stadt und auch noch an der Bahn. Heimstätten sind gegen geringe Abstandzahlung zu erlangen. Es haben sich schon mehrere Familie von Henderson mit Sack und Pack dorthin auf den Weg gemacht. Um dort aber nicht allein oder vereinzelt wohnen zu müssen, wäre es sehr zu wünschen, daß sich mehrere beisammen niederließen um die Gemeinschaft pflegen zu können, denn „was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele."

Ich gedenke, so Gott will, zwischen dem 20. und 30. November eine Besuchsreise nach Kansas zu machen und von dort nach Oklahoma zu reisen.

Den lieben Geschwistern, mit welchen ich zusammen gewesen, herzlichen Dank. Der Gott der Gnade möge uns alle segnen, und aus Gnaden zur Seligkeit bewahren. Betet für uns. Euer in Christo verbundener Mitpilger nach Zion,

M. Schlichting.

Kansas.

Lehigh, 13. November. Die Gattin des Heinrich Schröder, eine Schwester in der Holdeman-Gemeinde, ist gestorben und den 9. begraben worden. Sie ist mit der Aussicht auf die ewige Seligkeit hinübergegangen. Die Leichenrede wurde durch Holdemandiener in Schellenberg's Versammlungshaus über Offenbarung 22 gehalten.

A. B. J.

— In Abr. Neufeld's, Inman, Kansas, Einsendung in No. 45 ist zu berichtigen, daß David Friesen, über dessen plötzlichen Tod in der Krim Mittheilung gemacht wird, nicht in der Krim begraben worden sei, sondern nach Halbstadt übergeführt wurde. — Ferner ist noch zu berichtigen, daß es in dem Conferenzberichte desselben Einsenders heißen soll, die Lehrer Bäcker und Fast seien als Vertreter der Gemeinde des Aeltesten Aaron Wall, Minnesota (nicht Nebraska), auf der Conferenz anwesend gewesen. Der Aelteste selbst war nicht zugegen.

—Eine New Yorker Zeitung schreibt: „Unter den Passagieren des kürzlich von Antwerpen in New York angekommenen Dampfers „Friesland" erregte eine größere Anzahl von Mennoniten, die aus dem südlichen Rußland kommend, nach Dakota reisten, die allgemeine Aufmerksamkeit. Es waren im Ganzen zwanzig Familien, etwa achtzig Köpfe stark, die, sämmtlich durch die anti-deutschen Maßregeln der russischen Regierung aus ihren Colonien verdrängt, nun, gleich vielen Vorgängern, ihr Glück im Westen der Ver. Staaten suchen wollen und gewiß auch finden werden. Diese deutsch-russischen Ansiedler gehören anerkanntermaßen zu den durchaus erwünschten Einwanderern, und so ist die von den jetzt Eingetroffenen gebrachte Kunde, daß demnächst ein recht starker Zustrom aus den genannten Colonien zu erwarten sei, mit Freuden zu begrüßen.

— Der „Dakota Freie Presse" wird unterm 7. October 1893 aus Saratow a. d. Wolga, Rußland, geschrieben:

Die Ernte ist in dieser Umgegend wieder schlecht ausgefallen, es fehlte an Regen, und von dem was übrig blieb, haben die Heuschrecken abgefressen. Es sind mehrere Kreise von den gefräßigen Thieren hart heimgesucht wurden. In den oberen Colonien, bis nach Katharinenstadt, auch bei Samara, ist die Ernte gut, doch die Weizenpreise sind sehr niedrig, und die Arbeiter theuer. Im Astrachanschen Gouvernement haben die Heuschrecken, sowie die „Suslity" alles Getreide vernichtet, und herrscht dort Futternoth. Bei uns ist auch kein Heu, doch an Stroh wird kein Mangel sein, und bringen wir unser Vieh mit Gottes Hülfe durch, auch kann man es alles verkaufen, da die Preise gut sind. Zufuhr an Weizen war in Rownaja täglich von August bis October 2000 Wagen oder 80,000 Pud, und ist alles per Wasser auf der Wolga abgefertigt worden.

Der Rownajer Jahrmarkt am 1. September war sehr gut. Kirgisen-Pferde sind gegen 10,000 Stück dagewesen, von denen die Hälfte verkauft wurde. Zugstiere und Schlachtvieh waren sehr theuer, Kameele waren fast nicht zu kaufen, Schafe theuer, Pferde nicht besonders, nur starke Thiere, die von Kosaken aufgekauft wurden, mit Manufactur- und Eisenwaaren handelte man gut. Der Priwalnajer Markt am 1. October fiel gegen Erwarten schlecht aus, ich hatte selbst Pferde dort zum Verkauf, mußte aber fast alle wieder zurücktreiben, es ist eine Stockung in allen Geschäften, und auf Besserung keine Aussicht.

Die Königin der Wolga (Saratow wird so genannt) hatte eine landwirthschaftliche Ausstellung, die am 1. October geschlossen wurde. Viel Vieh, viele Maschinen, doch Interessantes wenig, nur die berühmten Orenburger Tücher wurden sehr von unsern Damen aufgekauft. Ein Tuch von 12 Spannen im Quadrat kann man durch einen Fingerring ziehen.

An der Uralbahn, sowie an der nach Kammischyn, wird fleißig gearbeitet und soll zum Sommer fertig sein. Wie bekannt arbeitet die Regierung an einer großen Eisenbahn durch Sibirien, die Bahn wird über 7000 Werst lang und geht von Slatousk über Omsk, Jabit, am Baikalsee vorbei, über Chabarowka nach Wladiwostok am Japanesischen Meere. Die Bahn soll bis 1904 fertig gestellt sein und über 350 Millionen Rubel kosten, und alles das soll aus russischem Material, in russischen Fabriken und von Russen gebaut werden, ob es billiger dadurch wird, wird die Zeit lehren, denn Ende gut—alles gut. Nutzen wird von Anfang die Bahn kaum welchen abwerfen, aber die Zeit muß kommen, wo Sibirien ein anderes Land wird als bisher, und Sibirien ist jetzt nicht mehr das Land, vor dessen Name jeder Russe einen heiligen Respect bekam; denn dort roch es nur nach Knute und Zwangsarbeit oder Verbannung. Sibirien ist ein neues Land und hat noch eine Zukunft vor sich, und mit der Eisenbahn wird es bald steigen, denn der Ackerbau wird sich sehr schnell heben.

Wintersaat steht überall sehr gut. Heuschrecken haben ihre Eier überall auf dem Stoppelland eingelegt, und folgen jetzt auf die Regen harte Fröste ohne Schnee, so ist Hoffnung vorhanden, daß sie ausfrieren, wenn aber tiefer Schneefall ohne vorhergehende harte Fröste eintritt, so haben wir die Thierchen in solcher Masse zu erwarten, daß alle Arbeit verloren geht. Viele große Bauern haben solchen Respect vor denselben, daß sie nur die Hälfte säen werden.

„Spieße und Nägel."

Aus „Ram's Horn".

Einem Säufer kann man nicht trauen.

Wer den Armen beraubt, der beraubt Gott.

Religion der rechten Art macht uns freigiebig.

Ein gottloser Mensch eignet nie etwas, das feuerfest ist.

Das Kreuz, das wir uns wählen, ist nicht das Kreuz Christi.

Eigendünkel bläht den Menschen auf und schließt ihm die Augen.

Auf Erden giebt's keine Quellen, die den Durst der Seele stillen.

Wenn Gott nicht im Herzen wohnt, so wohnt der Teufel darin.

Christus wurde gekreuzigt von Menschen, welche die ersten Plätze in der Kirche einnahmen.

Wer täglich in der Erkenntniß Gottes wachsen will, muß täglich seine Verheißungen prüfen.

Ein glücklicher Mensch hat ausgefunden, daß der Himmel nicht so weit von der Erde entfernt ist, wie manche Leute glauben.

Wer keinen Glauben hat, hat auch keinen Gott. Es giebt sehr viele Leute in der Welt, welche „Mücken seigen und Kameele verschlucken."

— Zu Berhampur in Indien, dem Lande der Kinderehen, wurde neulich ein eigenthümlicher Fall vor Gericht verhandelt. Die Gefangenen waren ein sechsjähriges Mädchen und ein neunjähriger Knabe. Die Beschuldigung gegen die sechsjährige Ehefrau lautete dahin, daß sie der Zweihe schuldig sei, und die Anklage gegen den Knaben lautete, daß er sie geheirathet habe, obwohl er sehr wohl wußte, daß sie schon die Frau eines Anderen sei. Die Eltern des Paares waren angeklagt, den Kindern Vorschub geleistet zu haben. Drei Tage lang dauerte die Gerichtsverhandlung. Die Jury sprach das Nichtschuldig aus, und die Kinder, welche von alledem nichts verstanden, gingen freudig nach Hause.

Vom Kienspahn bis zum electrischen Lichte.

In der Culturgeschichte der Menschheit bilden die Bestrebungen zur Schaffung der künstlichen Lichtquelle einen der interessantesten Abschnitte. Jedenfalls war man schon in den frühesten Zeiten bemüht, während der Abwesenheit des Tageslichtes dieses durch künstliche Mittel zu ersetzen, denn Licht ist gleichbedeutend mit Leben.

Der Weg von dem flackernden Kienspahn bis zu der Sonnenglanz verbreitenden electrischen Bogenlampe erforderte tausende von Jahren. In der Urzeit war es wohl einzig das Holz, welches zu Beleuchtungszwecken diente, doch wird schon im dritten Buche Mosis (1500 v. Ch.) die Beleuchtung mit Olivenöl erwähnt. Altegyptische Reliefs zeigen uns Bergarbeiter, welche die mit einer Binde am Kopfe befestigte Lampe tragen. Wie Homer berichtet, benützten die Griechen im trojanischen Kriege noch Holzfackeln und nach Herodot waren sie das erste europäische Volk, dem das Oel bekannt war. Ohne Kenntniß der Theorie des Leuchtprocesses bildete ihr angeborenes Schönheitsgefühl die Lampe wohl zu einem Kunstwerke aus, aber technisch betrachtet, erfüllte sie höchst unvollkommen den gewünschten Zweck. In einem langgestreckten Oelgefäß lag an dem Schnabel ein Docht; war der Spiegel des Oeles gesunken, so reichte die Saugkraft des Dochtes nicht aus, dieses zu heben, die Flamme nahm rasch ab und erlosch. Die Raffination des Oeles war noch unbekannt die Flamme deshalb qualmend und übelriechend; die Zusätze wohlriechender Essenzen vermochten dem Uebelstand nicht zu begegnen.

Ungeachtet aller Mängel gelangte die griechische Lampe doch zu den Römern, durch Kriegszüge derselben auch nach dem südlichen Deutschland, nach Gallien und Britannien, wo Kienspähne und in Fett getränkte Dochte bis dahin die einzigen Beleuchtungsmittel gewesen waren. Noch dürftiger war es mit der künstlichen Beleuchtung im Norden bestellt. Picten, Schotten, Dänen und Scandinavier kannten nicht einmal den Docht, ein Holzstäbchen in den Leib eines fetten Vogels eingebohrt, war die Lichtquelle, eine Beleuchtungsart, welche sich in Lappland und Island bis Ende des vergangenen Jahrhunderts erhalten hat. Ohne jede wesentliche Veränderung erhielt sich die römische Lampe bis zur Erfindung der Talgkerzen. Plinius (79 n. Ch.) erwähnt allerdings schon die ersten Kerzen, doch geht aus seinen Berichten hervor, daß solche nur aus Binsen oder aus Flachsschnüren bestanden, welche mit Pech oder Wachs überzogen waren. Gleicher Art waren auch die Kerzen, welche zur Zeit der Christen-Verfolgung zur Erleuchtung der Katakomben dienten. Wiederum fünfzig Jahre später fertigte man Wachsfackeln. Wie bei den Talgfackeln bestand auch hier der Docht aus gedrehtem Werg. Von mäßiger Größe, etwa 5 Pfd. schwer, wurden sie in Formen, „Longitudines" gegossen, ein Name, der später auf sie selbst überging. Erst zu Ende des Jahrtausends finden wir die Talgkerzen in der Form wie wir sie heute sehen, doch sie waren schlecht und dabei theuer. Während des ganzen Mittelalters ging man deshalb zu einer Zeit zu Bette, in der das gesellschaftliche Leben der Großstädte heute erst beginnt. Die Betglocke am Abend hieß bei den Normannen die „couvre-feu" (Feuerlösch-) Glocke, und wenn in England unter Wilhelm dem Eroberer, † 1087, die „curfew-Bell" um 8 Uhr das Zeichen zum Feuer- und Lichter-Löschen gab, so hatte die Sache auch eine wirthschaftliche Bedeutung, weil Thran und Oel selbst für den Bemittelten kostspielige Gegenstände blieben. So war es noch eine lange Zeit mit den eigentlichen Kerzen der Fall. Bei Rittern und Edelleuten war ein Packet Talglichter ein hochwillkommenes Geschenk und die Entwendung auch nur eines Lichtrestchens wurde in England lange Zeiten hindurch mit dem Galgen gestraft.

Erst in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts ward durch verschiedene Erfindungen und Kunstgriffe eine angemessene Benützungen der thierischen Fette möglich und damit der Allgemeinheit ein Mittel zu verhältnißmäßig besser und billigerer Beleuchtung gegeben. Wir sagen verhältnißmäßig, denn die Stunde kostete nach unserem Gelde noch immer etwa 12 Cents. Dabei brannten die Kerzen schlecht, weil der Docht von Flachs und der Talg ungereinigt war. Das führte zu einem starken Abtropfen der Lichter und dieses wiederum zu wirthschaftlicher Sparsamkeit, zum sorgfältigen Sammeln der Abtropftheile, um sie gegen neue Kerzen einzutauschen oder selbst zu vergießen. Letzterem Brauch ist man an vielen Orten bis in die jüngste Zeit treu geblieben, daher auch in den älteren Haushaltungswerken die mannigfachen Recepte zu diesem Geschäfte. Eines derselben sagt wörtlich: „Wenn man gute Lichter ziehen will, muß man die Töchter brav wichsen."

Mit der Talgkerze kam auch die Wachskerze in Verwendung, doch der Kostspieligkeit wegen vorzugsweise nur in den Kirchen und in den Palästen der Großen. Für kirchliche Zwecke galt die Opferung einer Wachskerze stets als fürstliche Gabe. Als Richard I., Löwenherz, aus der Gefangenschaft zurückgekehrt war, widmete er die ersten fünfhundert Kronen, welche er sich verschaffen konnte, dem Ankauf von Wachskerzen für den Dienst der Kirche und Ludwig XI. von Frankreich legte während seiner Regierungszeit (1461—1483) ein ganzes Vermögen in Wachskerzen an. Oliver Cromwell fand während seiner Herrschaft auf dem Schreibtische seiner Gemahlin zwei Wachskerzen brennend, er löschte eine derselben mit der Bemerkung: „Eine thut's auch." Es war dies 1654, in der Zeit, als das Stück einen Thaler galt. Fälschungen des Wachses mit Talg kamen vor und wiederholt wurden von der Obrigkeit dagegen Verbote erlassen. Ludwig XV. von Frankreich klagte über die hohen Beleuchtungskosten, mit dem Bemerken, dieselben betrügen einzig für Versailles während eines Jahres so viel, daß man daraus den Unterhalt eines Regimentes mit Pferden und Musik bestreiten könnte. Unter dem ersten Consul beliefen sich die Beleuchtungskosten der Tuilerien auf jährlich 20,000 Franken und elf Jahre später, während er als Kaiser in Dresden Hof hielt, wurden auf einem Staatsballe, in einer Nacht, sechs Centner Wachskerzen zu dem Preise von 3200 Fr. verbrannt!

Wenn es dem Reichthum möglich geworden, die Prunksäle verhältnißmäßig gut zu beleuchten und die qualmende Lampe in die Vorzimmer zu verbannen, so konnte der weniger Bemittelte doch erst etwa um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts sich den Luxus einer ordentlichen Beleuchtung erlauben.

Das Rüböl war aufgekommen und bot einen billigen Ersatz für das theure Olivenöl und den geringen Wallfischthran; dazu kam um 1783 die höchst werthvolle Reform der Lampe, welche wir dem Schweizer Argand verdanken. Er führte den Runddocht ein und überdeckte denselben mit dem Glascylinder. Durch die Zuführung äußerer Luft wurde jeder unangenehme Geruch der Lichtquelle beseitigt und der Glanz derselben so erhöht, daß ein Schirm nöthig ward. In Folge dessen gewann die neue Lampe gegenüber den verschiedenartigen schlecht construirten Sauglampen rasche Verbreitung. Der Apotheker Jean Quinquet führte sie in Frankreich ein, fügte den Reflector aus polirtem Metallblech dazu und die Gebrüder Girard in Paris verbesserten wiederum diese Lampe derart, daß sie den Oelbehälter nach unten versetzten und die Milchglasglocken einführten. Die Lampe wurde dadurch eleganter und handlicher und sie kam in England im Jahr 1807 zum ersten Male in Gebrauch bei der Herzogin von Berry, welche dort in der Verbannung lebte. Das schöne Licht erregte allgemeines Aufsehen, die Kaiserin Josephine vernahm davon, und entbot die Verfertiger nach den Tuilerien mit dem Befehl, eine solche Lampe mitzubringen. Die Girard-Lampe ward später von der schon im Jahr 1800 erfundenen Uhr-, Pump- oder nach dem Erfinder benannten Carcel-Lampe verdrängt, bei welcher der Docht aus dem Oelreservoir im Fuße mittelst eines Hebewerkes gespeist wird.

Mit der Erfindung der Moderateur-, Regulateur- oder Federlampe im Jahre 1837 durch Franchot in Paris, die sich durch Einfachheit auszeichnet, verschwand die Carcel-Lampe mehr und mehr.

Neben der rasch auf einander folgenden Lampenverbesserung trat auch eine epochemachende Verbesserung des Oeles auf, indem im Jahre 1790 fast gleichzeitig in Frankreich und England die Raffination desselben mit Schwefelsäure erfunden worden war. Das Oel selbst wird durch dieselbe nicht angegriffen, wohl aber werden die darin suspendirten schleimigen fremden Bestandtheile ausgeschieden.

Keine Erfindung im Beleuchtungswesen war aber so wichtig für das sociale und wirthschaftliche Leben der Völker, wie die Einführung der Gasbeleuchtung, welche im Jahr 1792 stattfand. Längere Zeit wurde sie zwar nur in industriellen Geschäften angewendet, nachdem indessen Baltimore im Jahre 1802 und London im Jahre 1814 eine Straßenbeleuchtung mit Gas eingeführt hatten, war der allgemeinen Anwendung rasch die Bahn gebrochen. Bei dem Aufschwung der Wissenschaft in jener Zeit hatte man zudem erkannt, unter welchen Umständen ein brennender Körper zu leuchten vermag und das gab auch die Veranlassung zu mancherlei Verbesserungen in den schon bestehenden Beleuchtungsarten. Zu Anfang der vierziger Jahre erschienen Stearin-, Paraffin- und Wallrathkerzen in dem Handel, alles Producte, welche gegen die gewöhnlichen Talgkerzen ganz entschiedene Vorzüge besitzen und dabei billig sind.

Wieder einen bedeutungsvollen Moment in dem Beleuchtungswesen bildete die Auffindung des Petroleums im Jahre 1845. Sehr bald hatte man gelernt, es zu reinigen, daß es gefahrlos in der Lampe gebrannt werden konnte; der Kampf gegen die Beleuchtung mit Rüböl hatte sofort begonnen und heute ist die Steinöllampe überall hingedrungen, wohin localer Ursachen wegen das Gaslicht nicht gelangen kann, sie ist so recht „die Lampe des armen Mannes".

Mitte der Achtziger Jahre nahm das electrische Licht den Kampf auf gegen die früheren Lichtquellen minderer Stärke, insbesondere gegen das Gaslicht. Erfindungen auf Erfindungen häufen sich in beiden Gebieten und werthvolle Erfolge sind in beiden Lagern zu verzeichnen. Wem der Sieg zufallen werde, fragt man häufig! Nun, so wenig die bescheidene Kerze durch das Gaslicht verdrängt wurde, so wenig wird dieses dem electrischen Lichte vollständig weichen müssen. Beide Beleuchtungsweisen werden neben einander bestehen können; eine jede wird da an ihrem Platze sein, wo die Vorbedingungen dafür am günstigsten sind.

Aus dem Gesagten wird ersichtlich, daß wesentliche Verbesserungen der Beleuchtungsmethoden eigentlich erst seit einer verhältnißmäßig kurzen Zeit stattgefunden haben. Bei einem näheren Eingehen auf den Gegenstand wird man auch finden, daß in keinem andern Zweige des Gewerbewesens der Einfluß der Wissenschaft so klar erkennbar ist, wie gerade in dem Beleuchtungswesen. Wir erkennen auch, daß mit der Möglichkeit einer billigeren Lichtbeschaffung das Bedürfniß nach Licht gewachsen ist. —[Neue Züricher Ztg.]

Ein deutsches Urtheil über amerikanische landwirthschaftliche Maschinen.

Dr. Backhaus, Professor der Landwirthschaft an der Universität Göttingen, spricht sich in einem längeren Aufsatze, der in einer Anzahl deutschländischer Ackerbau-Zeitungen zum Abdruck kam, im Allgemeinen recht günstig aus über unsere landwirthschaftlichen Maschinen, die er auf der Weltausstellung kennen lernte.

Der Professor lobt besonders die Bauart und die billigen Preise unserer Maschinen. Er hebt hervor, daß man leicht und praktisch baue, dabei aus bestem Material. Die Maschinen seien leicht und zierlich gebaut, trotzdem aber dauerhaft. Sehr richtig bemerkt Prof. Backhaus, daß der amerikanische Farmer keine kostspieligen Maschinen von „ewiger Haltbarkeit" begehre. Er bezeichnet als Grund dieser Abgeneigtheit das Bedürfniß, dieselben nach wenigen Jahren ohne zu großen Verlust durch andere, bedeutend verbesserte Maschinen derselben Gattung ersetzen zu können. Bei theueren Maschinen „von ewiger Haltbarkeit" müßte der Farmer viele Jahre lang auf die Ausbeutung neuer Erfindungen, die fort und fort auftauchen, verzichten.

Prof. Backhaus macht auch auf den Unterschied zwischen einer deutschen und amerikanischen Dreschmaschine aufmerksam. Die deutsche, gut und solide gebaute Maschine kostet 3000 Mark. Die um ein Drittel des Gewichts leichtere, genügend dauerhafte amerikanische Maschine, die, infolge zweckmäßiger Anordnung der einzelnen Theile, weniger Raum, weniger Bedienungsmannschaften und geringere Triebkraft erfordert, wie die deutsche, kostet 1100 Mark weniger.

„Die aus Deutschland ausgestellte Locomobile," schreibt Prof. B., „ist ja fraglos vorzüglich, aber die amerikanischen sind leichter und billiger und sind meist mit Fahrvorrichtung versehen. Einige Locomobilen (engines) werden sogar auf einem freien Platze im Fahren vorgeführt. Es ist erstaunlich, wie diese Maschinen leicht und geschickt sich bewegen, mit großer Schnelligkeit vor- und rückwärts fahren und die stärksten Schwenkungen und Curven ausführen. Die Locomobile kann sich also selbst mit angehängtem Dreschwagen von einem Ort zum andern und zwar sehr schnell bewegen, kann, wenn beim Dreschen der Platz geändert werden muß, dies ebenfalls, ohne Zugvieh zu beanspruchen, ausführen. Wenn man sich dann erinnert, wie in Deutschland in mancher Gegend das Abholen einer Dreschmaschine von einem Ort zum andern durch 12 Pferde oder bis zu 20 Stück Rindvieh mit 6—10 Mann Begleitung ausgeführt wird und für einen Weg von 3—4 Stunden ein ganzer Tag Zeit verwandt wird, weil eben die Anstrengung so groß ist, daß an jedem Wirthshaus angehalten werden muß, dann begreift man nicht, weshalb man nicht auch schon längst die amerikanische Einrichtung eingeführt hat. Hier wird jener Transport, der in Deutschland von einem Heer von Leuten und Zugvieh einen ganzen Tag lang dauert, von zwei Mann in einer Stunde ausgeführt.

Die ausgestellte deutsche Saxonia-Drillmaschine kostet 777 Mark. Eine ebenso breite Maschine der Superior Drill Co. in Springfield, deren Fabrikate gelobt werden, kostet nur 400 Mark. Auch die Preise von Pflügen sind nicht hoch. Daß die Erntemaschinen hier billiger sein müssen als in Deutschland, geht ja daraus hervor, daß die meisten Mähmaschinen und Selbstbinder, Heurechen, Wender in Deutschland aus Amerika bezogen werden. Erwägt man zu diesen Preisverhältnissen noch, daß in Amerika die meisten Bedarfsgegenstände industrieellen Ursprungs etwa $1\frac{1}{2}$fachen Preis, die Arbeitslöhne zwei- bis dreifache Höhe gegenüber Deutschland haben, so darf man an deutsche Maschinenfabrikanten wohl auch die Anforderung stellen, billigere Maschinen zu liefern. Es würde sicher dadurch auch die Maschinenarbeit, die doch eigentlich in der deutschen Landwirthschaft noch in den Kinderschuhen steckt, weit mehr ausgedehnt, denn der Kleinlandwirth schrickt namentlich vor dem hohen Preis anzukaufender Maschinen zurück. Die amerikanischen Fabrikanten behaupten, ihre Maschinen so billig liefern zu können durch die ausgedehnte Anwendung von Maschinenarbeit in ihren Fabriken und durch die, eine intensive Arbeitstheilung ermöglichenden Großbetriebe.

An den meisten amerikanischen Maschinen merkt man, daß sie von dem gentleman geführt werden, indem der Aufwand von physischen Anstrengungen auf das geringstmögliche Maß reduzirt ist, wodurch es dem Maschinenführer auch möglich wird, desto größere Maschinen zu beaufsichtigen. Die meisten Pflüge, Exstirpatoren, Eggen, Walzen, alle Mähmaschinen, Rechen, ja sogar Hackmaschinen sind mit bequemem Kutschersitz versehen. Das Ausheben des Pfluges am Ende der Furche, das Ausheben der Drillmaschinenschar beim Umdrehen, das Emporrichten des Pferderechens wird nicht durch eine Hebelmechanik vom Fuhrmann ausgeführt, wie bei deutschen Maschinen, sondern durch eine Zahnradübertragung vom Fahrrad aus, wobei der Führer nur einen leichten Druck, um die Zahnräder zum Eingreifen zu bringen, anzuwenden braucht.—Unter den Pflügen sollen in der Neuzeit die Räderpflüge mit 2–3 Scharen von 4—6 Zugthieren gezogen, aber nur von einer Person geführt, immer mehr Verbreitung finden.

Einige speciell amerikanische Maschinen erregen unsere Aufmerksamkeit, weil sie auch für Deutschland Bedeutung haben dürften. Da ist zunächst die Heuauflademaschine ein einfacher Elevator, der dem Heuwagen einfach angehängt wird und das so zeit- und arbeitraubende Heuaufladen schnell und ohne viel Handarbeitsleistung ausführt. Im Großbetrieb bei ebenen Wiesen und bei Arbeitermangel dürfte diese Maschine recht empfehlenswerth sein.

Sodann findet man viele Tretwerke ausgestellt. Auf einer beweglichen schiefen Ebene, von einem Rahmen umgeben, werden gewöhnlich zwei Pferde oder andere Großthiere gebraucht, und die durch das Gewicht der Thiere gleitende Ebene treibt nun ein Schwungrad und damit kleinere Maschinen, z. B. Häckselmaschinen, Schrotmühlen, ja sogar Dreschmaschinen.

Interessant sind dann auch die, nur für amerikanische Verhältnisse gebauten Maschinen, z. B. die headers, die von 4 Zugthieren vor sich hergeschoben nur die Aehren des Weizens abschneiden, diese in den daneben herfahrenden Kastenwagen füllen und bis 50 Morgen an einem Tage leisten. Da finden sich die verschiedensten Baumwoll-, Zuckerrohr-, Tabak- und Maispflanzmaschinen, Maschinen zum Schälen der Maiskolben aus den umgebenden Blättern, wobei letztere gleich zu Häcksel als Viehfutter geschnitten werden, Maschinen zum Entkörnen der Maiskolben u. a. m. Großartig sind die Maschinen für Verarbeitung der Baumwollsamen. Die vom Felde eingefahrenen und in einen großen Kasten abgeladenen Samen werden durch einen, von mächtigem Ventilator erzeugten Luftstrom in die Höhe gehoben und auf mit Zähnen und Sägen besetzte Trommeln gebracht, die die Baumwolle von den Samen herunterreißen. Dann geschieht, ebenfalls auf pneumatischem Wege, durch starke Luftströme die Trennung von Samen und Baumwolle und letztere gelangt direct in die Presse, um als wohlverpackte Ballen die Maschine zu verlassen.

Die ganze Maschinenausstellung trägt ein Wort in allen Zeichen an der Stirn geschrieben, das ist das Wort praktisch. Man sieht hier, wie dieses energische und unternehmungslustige Volk von vielen Vorurtheilen der alten Welt sich frei gemacht hat und begierig alles ergriffen hat, was eine materielle Verbesserung in Aussicht stellt. Praktische Maschinen und Geräthe erschienen hierzu in besonderem Maße geeignet, und deshalb hat man sich auch auf die Verfertigung derselben mit Fleiß und Geschick geworfen."

— Die 6 Gratisprämien hören mit Neujahr auf, darum bestelle man jetzt.

Verschiedenes aus Rußland.

— Eine grausige Schreckensscene wird aus Charkow in Rußland berichtet. In der dort gastirenden wandernden Menagerie stürzte sich während der Vorstellung ein durch Hunger und vielleicht auch durch schlechte Behandlung zur äußersten Wuth gereizter Löwe brüllend auf seinen Bändiger und Peiniger, Pearson, einen Amerikaner, als dieser in seinen Käfig trat, um ihn die gewohnten Kunststücke machen zu lassen, und riß ihm angesichts der schreckgelähmten zahlreichen Zuschauer buchstäblich den Kopf vom Rumpfe. Unter den Augenzeugen des entsetzlichen Schauspiels brach eine förmliche Panik aus.

— Von einem merkwürdigen Fall unfreiwilligen langen Hungerns berichten russische medicinische Zeitungen. Ein etwa 19jähriges Mädchen wurde in der Nähe von Ruzino im Gouvernement Moskau auf freiem Felde von der Nacht überrascht. Da sie sich fürchtete, in der Dunkelheit weiterzugehen, beschloß sie, die Nacht unter einem strohgedeckten Schuppen zu verbringen. Kaum hatte sie sich hineinbegeben, als ein fürchterliches Schneegestöber losbrach und das junge Mädchen bis zum nächsten Morgen unter einer Schneedecke begrub, die es nicht mehr im Stande war zu entfernen. Am ersten Tage nährte sie sich von fünf Brödchen, die sie bei sich hatte; von da ab bildete das einzige Erfrischungsmittel der Schnee. Erst nach 51 Tagen wurde sie unter der $3\frac{1}{2}$ Fuß hohen Schneedecke entdeckt und in's Hospital geschafft. Obwohl vollkommen entkräftet und nicht im Stande, ein Glied zu rühren, war sie doch bei vollem Bewußtsein und konnte auf Fragen mit schwacher Stimme antworten. Die Haut war kreideweiß und zeigte wassersüchtige Erscheinungen, die Schleimhäute waren vollkommen blutlos und keine Spur von Fett mehr am Körper; sogar das Muskelfleisch war zum Theil geschwunden. Trotzdem war noch verhältnißmäßig energisches Leben in dem Körper. In den ersten zwei Tagen befand sich die Kranke fast immer in einem Zustande halber Bewußtlosigkeit und Schlafsucht, erholte sich aber schnell und war schon innerhalb einer Woche in voller Genesung.

— Von einem traurigen Geschick ist eine deutsche Familie in Rußland betroffen worden. Sie passirte auf ihrer freiwilligen Auswanderung dieser Tage Königsberg in Preußen und berichtete darüber: Seit sechszehn Jahren wohnte sie, der Mann ist Zimmermann und Tischler, in einem größeren Dorfe des Gouvernements Kowno, und da der Mann sein Handwerk gut verstand, ehrlich und tüchtig war, hatte er vollauf zu thun. Die Folge hiervon war in erster Linie der Neid der russischen Zimmer- und Tischlerleute, mit denen er nun fortgesetzt zu kämpfen hatte; dieser wurde aber um so größer, als der Mann sich im vergangenen Sommer seinen eigenen Hof nach deutscher Art erbaute und sich Kühe, Schweine, Schafe und auch ein Fuhrwerk halten konnte. Man suchte nun die Familie in jeder Weise zu schädigen. Im vergangenen Sommer entdeckte der Mann sogar eine Brandstiftung und nun war es seine sofortige Absicht, seine Gebäude versichern zu lassen. Dies hat sich im Dorfe sehr bald herumgesprochen, und eben hatte er an einem Tage die Versicherung beantragt, als Wohngebäude, Stall und Scheune in der nächsten Nacht bis auf den Grund niederbrannten. Das Feuer, natürlich angelegt, brach in allen drei Häusern zu gleicher Zeit aus und griff bei den Holzbauten so schnell um sich, daß die Familie nur das nackte Leben rettete. Der Mann war mit einem Schlage fast gänzlich ruinirt und er konnte in Folge der immer offener zu Tage tretenden Feindseligkeiten der russischen Nachbarn nicht daran denken, noch länger unter ihnen zu verweilen, verkaufte daher das Land für einen Spottpreis und brach mit seiner Familie nach Deutschland auf, nachdem er fast sein ganzes erworbenes Vermögen wieder verloren hatte. Die Familie begab sich nach ihrer alten Heimath Schlesien.

Wirksames Mittel.

Ein Prediger wurde durch schwätzende und kichernde Hörer gestört. Er unterbrach seine Predigt, sah auf die Störer und sagte: „Vor einigen Jahren passirte es mir während der Predigt, daß ein junger Mann, der unmittelbar vor mir saß, fortwährend lachte, schwätzte und sonderbare Grimassen machte. Ich unterbrach meine Predigt und ertheilte dem Betreffenden eine strenge Zurechtweisung. Nach Schluß des Gottesdienstes kam ein Herr auf mich zu und sagte: ‚Sir, Sie haben einen großen Irrthum begangen, jener junge Mann ist schwachsinnig.' Seitdem wage ich es nicht mehr, Leute, die sich in der Kirche unziemlich betragen, zurechtzuweisen, damit ich nicht jenen Fehler wiederhole und abermals einem Schwachsinnigen Vorwürfe mache. Während des übrigen Theils des Gottesdienstes herrschte musterhafte Ruhe.

— Wer die „Rundschau" jetzt bestellt kann sich eine von den zwölf Prämien auswählen, die wir in der Prämienliste auf der 1. Seite aufführen.

Tropfen.

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen

—gegen—

Blutkrankheiten,
Unverdaulichkeit,
Magenleiden,
Leberleiden,
Kopfweh, Uebelkeit,
Dyspepsie, Schwindel,
Verdauungsbeschwerden,
Magen- und Nierenbeschwerden,
Biliöse Anfälle.

—Ebenso gegen die—

Leiden des weiblichen Geschlechts.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen \$2.00; in aller Apotheken zu haben. Für \$5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

— Die „Rundschau" wird regelmäßig **jeden Mittwoch** in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

☞ Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order oder per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

22. November 1893.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Wunschumschläge. — Wir machen hiermit auf unsern großen Vorrath sehr schöner Wunschumschläge aufmerksam. Wir haben dieselben in 4 verschiedenen Mustern, jedes mit einem prachtvollen Bilde und Blumenstrauß und einem Bibelvers oder Motto auf jeder Außenseite. Preise: per Stück 10c; vier Umschläge (einen von jedem Muster) 35c; das Dutzend $1.00; drei Dutzend $2.50.

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist. 10 Cts. per Dutzend Bogen.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

—Jetzt ist es leicht sich die „Victory"-Uhr zu erwerben, da jeder Abonnent eine Prämie erhält, wie aus der Liste auf Seite 1 ersichtlich.

— Einer unserer Leser, der sich durch Sammeln neuer Abonnenten eine „Victory"-Uhr erwerben wollte, sandte, nachdem er fünf neue Abonnenten gefunden, für jeden der ihm auf zehn fehlte 15c (zusammen 75c) ein und ließ sich die Uhr schicken. Uns wäre es lieber gewesen er hätte zehn neue Abonnenten gesucht und die Uhr wäre ohne Aufzahlung sein Eigen geworden.

— Wie bekannt, sind die Eisenbahnuhren die genauesten. Seit einigen Monaten vergleichen wir unsere „Victory"-Uhr mit einer Eisenbahnuhr und finden, daß die „Victory" mit der letzteren genau Zeit hält. Uhren wie sie die Eisenbahnleute tragen kosten 25—60 Dollars, je nachdem sie Silber oder Gold sind. Die „Victory" ist nun allerdings nicht so viel werth, aber die Zeit hält sie gerade so gut. Und aufs Zeithalten kommt es bei einer Uhr allein an, nicht auf den Werth des Gehäuses.

— „Das neue Heilverfahren" von Bilz sammt der „Rundschau" und einer Gratisprämie $2.50. Es ist dies das günstigste Angebot, das wir unseren Lesern noch jemals gemacht. Niemand wird diese Auslage gereuen. Siehe Prämienliste Seite 1.

— „Das neue Heilverfahren" von Bilz ist nicht etwa allein für Kranke von Werth, sondern ganz besonders für Gesunde, indem es nicht nur lehrt wie man Krankheiten heilt, sondern auch wie man sie verhütet und in dieser Beziehung steht das Bilz'sche Buch unerreicht da, wie seine beispiellose Verbreitung in der ganzen deutschlesenden Welt beweist. Kurz zusammengefaßt: „das neue Heilverfahren" bietet Belehrung und Unterhaltung von unschätzbarem Nutzen.

— Soeben erschienen im Verlage von Ernst Kaufman, 330 Pearl St., New York, zwei schöne, fein illustrirte Kinderbücher: „Lust und Leid der Kinderzeit," Preis 30c. — „Euch ist heute der Heiland geboren," ein Weihnachtsbilderbuch, Preis 15c. Beide Bücher können, da sie sich zu Weihnachtsgeschenken für Sonntagschulen gut eignen, zu sehr ermäßigtem Preise im Großen bezogen werden.

Erkundigung — Auskunft.

□(?) Cor. Radau, Wetaskiwin, Alberta, Canada, wünscht Namen und Adresse des Brandältesten in Erfahrung zu bringen.

Unsere Abonnenten

sind dringend gebeten, ihren Adreßveränderungen, Abonnement-Erneuerungen und überhaupt allen Briefen in Bezug auf ihr Abonnement entweder eines der gelben Adreßstreifchen beizulegen, wie sie auf jede „Rundschau" aufgeklebt sind, oder aber ihren Namen und Adresse **genau** so anzugeben wie sie auf dem **Streifchen** stehen. Ist letzteres nicht richtig, so verlange man von uns dessen Richtigstellung.

☞ Bei Adreßveränderungen muß uns immer die Adresse angegeben werden, an welche das Blatt gegenwärtig gesandt wird, andernfalls können wir die gewünschte Veränderung auf unserer Liste nicht vornehmen.

Briefkasten der Redaction.

— G. E., R., S. — Wir haben uns jetzt den betreffenden Reisebericht selbst gesucht. Er erschien in No. 2 vom 13. Januar 1892.

— P. D. B., Henderson, Neb. — Wenden Sie sich an den Samenhändler W. Wernich, 605 Grand Ave., Milwaukee, Wisconsin, der, wenn wir nicht irren, einige Bushel Samen der Waldplatterbse an Hand hat. Der Preis ist jedenfalls hoch.

Die sibirischen Flüchtlinge.

Die zehn russischen Verbrecher, die von Sibirien flüchteten, von zwei Walfischfängern aufgenommen, nach San Francisco gebracht und dortselbst verhaftet worden sind, haben einen Aufruf an das Volk der Vereinigten Staaten erlassen, in welchem sie auseinandersetzen, was aus ihnen werden würde, wenn sie nach Sibirien zurückgeschickt würden. Sie sagen, daß man sie mit Ketten belasten und peitschen werde, daß Ströme von Blut von ihnen fließen würden. Sie sagen weiter: „Es ist dort so kalt, daß das Blut am Boden festfrieren und als rothes Eis erscheinen werde." Sodann würde es ihr Schicksal sein, während der Nächte in den Wäldern zu arbeiten und große Bäume zu schleppen. „Wenn wir nicht schnell genug gehen und mit den Aexten schnell genug arbeiten," heißt es weiter, „werden sie uns von Neuem schlagen. Daraus entstehen Geschwüre und in wenigen Wochen werden wir sterben. Während wir so arbeiten und langsam dahinsterben, werden wir auch noch ausgehungert werden, weil wir nach diesem Lande geflüchtet sind. Niemand in Sachalin ißt in sieben Tagen so viel als ein Mann in Euren Gefängnissen in einem Tage. Wir wollen lieber in Euren Gefängnissen bleiben, als nach Sibirien zurückgehen."

Mäuse-Vertilgung.

Vor einigen Jahren ging die Mittheilung durch die Zeitungen, daß Prof. Löffler in Greifswald in Deutschland ein Mäusevertilgungs-Mittel entdeckt habe, das sehr wirksam sei. Prof. Löffler ist ganz zufällig zu dieser Entdeckung gelangt. Im hygienischen Institut zu Greifswald werden zu Versuchszwecken eine bedeutende Anzahl weißer Mäuse gehalten. Im October 1801 brach unter diesen Mäusen eine Seuche aus, der in kurzer Zeit die Hälfte dieser Thierchen erlag. Bei einer genauen Untersuchung der todten Mäuse fand Prof. Löffler, daß die innern Organe der Thierchen eine Menge eigenthümlicher, winziger, stabähnlicher Ansteckungsstoffe enthielten, welche es auf bakteriologischem Wege in sogenannten Reinculturen zu ziehen gelang. Versuche förderten aber noch eine andere sehr wichtige Thatsache zu Tage: nämlich, daß durch diesen Ansteckungsstoff nur Mäuse, Haus- und Feldmäuse, angesteckt werden, während er für alle anderen Hausthiere, sowie für den Menschen völlig unschädlich ist.

Dieses Mittel ist bereits in Griechenland mit gutem Erfolge erprobt worden. Außerdem hat es die deutsche Reichsregierung durch den Director des Instituts für ansteckende Krankheiten und den Prof. vom Veterinär-Institut untersuchen lassen, welche die Angaben Löfflers vollauf bestätigten. Welche Bedeutung die russische Regierung dem Mittel beilegt, geht daraus hervor, daß sie die zollfreie Einfuhr desselben nach Rußland gestattet. Den Versandt hat Herr Anton Ohlert, Berlin S. W., Kochstraße Nr. 9. Ein Röhrchen Ansteckungsstoff kostet, wie die „Od. Ztg." schreibt, 2 Rbl. und dürfte wahrscheinlich für einen Dollar zu haben sein. Broschüren in deutscher Sprache sind von demselben Agenten zu beziehen.

Das Anwendungs-Verfahren ist sehr einfach: In einer Quart Wasser wird ein Theelöffel voll Kochsalz aufgelöst, einmal aufgekocht und dann stehen gelassen, bis es erkaltet ist. Mit dieser Flüssigkeit füllt man das Röhrchen, in welchem der Ansteckungsstoff enthalten ist, schüttelt es tüchtig und entleert es in den Kessel mit dem Salzwasser, und die Mischung ist fertig. Nun schneidet man altbackenes Brot (am besten Weißbrot) in kleine Würfelchen und wirft diese in den Kessel bis sie von der Flüssigkeit gehörig durchzogen sind. Ein Quart Wasser ist hinreichend um damit 1000 Brodstücke zu tränken. In jedes Mäuseloch wird nun ein solches Stückchen Brod geworfen und nach 8—10 Tagen findet man kranke und todte Feldmäuse. Nach 14 Tagen tritt man die Löcher zu. Werden wieder Löcher aufgemacht, so werfe man noch einmal frischgetränktes Brod hinein, dann ist der Erfolg gesichert.

Es dürfte sich lohnen, mit diesem Mittel einen Versuch zur Vertilgung von Gophers, Präriehunden u. dgl. Ungeziefer zu machen.

Ueber Zaunpfosten.

In Wirklichkeit macht es wenig Unterschied in der Dauerhaftigkeit von Zaunpfosten, ob man das untere oder das obere Ende in den Boden steckt. Die Stelle, wo sie am schnellsten faulen, ist in neun aus zehn Fällen etwa sechs Zoll über und unter der Erdoberfläche. Die Ursache ist der beständige Wechsel zwischen Feuchtigkeit und Trockenheit, während das tiefer steckende Ende gewöhnlich bleibend von Wasser durchweicht ist, was bei vielen Holzarten erhaltend wirkt. Wendet man also ein Erhaltungsmittel an, oder läßt man zu diesem Zwecke das Holz obendrauf schwarz brennen, so muß es an der erwähnten Stelle geschehen. Wenn das untere Ende unter die Frostlinie kommt, sollte das schwere Ende unterwärts gerichtet sein, da der Frost es nicht so leicht emporheben kann. Ein vorstehender Knorren nahe dem untersten Ende oder eingeschnittene Kerbe, worein man einen flachen Stein gelegt hat, wird dieselbe Wirkung haben. Auch kann man nahe dem untern Ende ein Loch in den Pfosten bohren, einen Holzpflock hineinstecken und einige Zoll vorstehen lassen, um denselben Zweck zu erreichen. Es handelt sich darum, ein bedeutendes Gewicht über der vorstehenden Fläche zu haben.

Es ist ein Irrthum zu glauben, daß Pfosten von 3 bis 10 Zoll Durchmesser kleinere überdauern. In der Regel ist ein Zaunpfosten von 6 Zoll Durchmesser dauerhafter als einer von 9 Zoll; da er aber anderthalb Mal so dick ist, erfordert es längere Zeit, das Loch zu graben. Die größeren Pfosten sind schwerer zu handhaben und kosten weit mehr, ohne entsprechende Vortheile zu bieten. Hinsichtlich der Dauerhaftigkeit steht Cedernholz obenan.—[Wbl.]

Die Kunstdünger-Industrie.

Ein kürzlich veröffentlicher Specialbericht des Arbeits-Commissärs Carroll D. Wright enthält die neuesten statistischen Daten und Ziffern über die Phosphat-Industrie in den Ver. Staaten. Der Bericht giebt nicht nur Aufschluß über den gegenwärtigen Ertrag unserer Phosphat-Gruben, sondern bringt auch Berechnungen darüber, wie lange die Industrie muthmaßlich noch fortdauern wird.

In der Einleitung seines Werkes macht der Arbeits-Commissär darauf aufmerksan, daß der Werth der Entdeckung von Phosphaten für die Landwirthschaft gar nicht überschätzt werden kann. Vor dem Jahre 1841 war das Hauptdüngmittel Knochenmehl gewesen, aber in dem genannten Jahre wurde zum ersten Male Guano von Peru eingeführt, und wegen der größeren Löslichkeit dieses Artikels wuchs die Nachfrage ungeheuer rasch.

Im Laufe der Zeit aber führte der unzureichende und schnell abnehmende Vorrath von Guano und Knochenmehl zur lebhaften Entwickelung der Phosphat-Industrie in Süd-Carolina und später in Florida. Im Jahre 1891, dem letzten Jahre, für welches vollständige Statistiken vorliegen, belief sich die in den Ver. Staaten producirte Phosphat-Menge auf 757,133 Tonnen, wovon der größere Theil aus Süd-Carolina kam, wo auch noch heutigen Tages die Gruben am eifrigsten ausgebeutet werden. Der nächstbedeutendste Producent dieses Düngmittels ist Frankreich, welches für das genannte Jahr mit 400,000 Tonnen verzeichnet steht; Belgien producirte 200,000 Tonnen. Der gesammte Phosphat-Ertrag der Welt, außerhalb der Ver. Staaten, stellte sich im Jahre 1891 auf 830,000 Tonnen.

Der Arbeits-Commissär hat sich die größtmögliche Mühe gegeben, zuverlässige Erkundigungen darüber einzuziehen, wie lange die Gruben in den verschiedenen Staaten noch einen lohnenden Ertrag abwerfen werden. In Süd-Carolina wird die noch zu erwartende Quantität auf 14 Millionen Tonnen geschätzt, und blieb es bei der jetzigen Rate der Production, so wird die Industrie dort noch 28 Jahre, von 1891 an gerechnet, fortdauern. Für Nord-Carolina, Georgia und einige andere Staaten wird eine Million Tonnen veranschlagt, während für Florida die ungeheure Quantität von 133,056,116 Tonnen herausgerechnet wird. Zusammengenommen zeigen diese Schätzungen also einen noch zu erwartenden Ertrag von 148,056,416 Tonnen Phosphat, weshalb eine Phosphat-Noth so bald nicht eintreten wird.

Allerlei.

— In der Papiermühle zu Salina in Kansas wurde ein Versuch gemacht, Papier aus wilden Sonnenblumen herzustellen, und ist derselbe erfolgreich ausgefallen.

— In Indien sind 25,000,000, in Egypten 6,000,000, in Europa 5,000,000 Acres durch künstliche Bewässerung fruchtbar gemacht worden; in den Ver. Staaten sind bereits 4,000,000 Acres künstlich bewässert.

— Eine Methodisten-Gemeinde in Reading, Pa., hat in ihrer neuerbauten prachtvollen Kirche einen uniformirten Gesangchor eingerichtet; die männlichen und weiblichen Glieder desselben tragen lange violette Priestergewänder und Kopfbedeckungen mit langen Quasten von derselben Farbe.

— Die Apfelsinenzüchter von Riverside, Cal., haben Schutzmaßregeln gegen den Frost im nächsten Winter getroffen. Röhren sind in allen Baumgängen gelegt worden und rohes Erdöl wird zwischen die Baumreihen geleitet und in gleichen Entfernungen angezündet, wenn sich Frostgefahr zeigt.

— Im Indianer-Territorium ist ein Vollblut-Indianer namens Sam Mayer gehängt worden. Ein Indianer namens Mayer! Da wird man sich nicht zu wundern brauchen, wenn man demnächst einmal von einem Indianer-Häuptling namens Friedrich Wilhelm Schultze hört.

— Ueber 2000 Italiener sind neulich wieder auf den von Hoboken abfahrenden transatlantischen Dampfern nach ihrer Heimath zurückgekehrt. Davon nahm der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „München" allein 900 nach Genua mit. Die meisten Italiener kehren wegen Arbeitsmangel heim. Sie sagen, daß sie in ihrer Heimath mit dem ersparten Gelde eher über den Winter durchkommen können, als hier, und die meisten der Leute beabsichtigen dann auch, im nächsten Frühjahr wieder nach Amerika zu kommen.

— Dr. Claye Shaw, ärztlicher Inspector an der Londoner Grafschaft-Irrenanstalt Banstead, hat soeben einige interessante Beobachtungen in Bezug auf die Rolle, welche das Biertrinken in der Genesung Geisteskranker spielt, veröffentlicht. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf den Umstand, daß, seitdem den Patienten in eben genannter Anstalt kein Bier mehr gegeben wird, die Zahl der Wiederhergestellten eine größere geworden ist. Während des letzten Jahres z. B. war die Zahl der Genesenen nicht weniger als 46 zu 97 Procent der in dieser Periode Zugelassenen. In anderen Worten, beinahe die Hälfte der Patienten genas. Seine Erfahrung ist, daß die Patienten ihre Nahrung ohne Bier besser verdauen, und außerdem wird den Personen, denen das Bier während ihrer Krankheit entzogen worden, klar gemacht, daß sie ohne dieses Getränk sehr wohl existiren können.

— Der Lehm ist ein gutes Haus- und Heilmittel, das früher häufiger als jetzt angewendet wurde. Nur hier und da werden noch Lehmumschläge auf dem Lande, wo man den Thierarzt nur selten zu holen pflegt, bei Entzündungen und Geschwülsten der Hausthiere in Gebrauch gezogen. Hat zum Beispiel das Pferd oder die Kuh einen Fuß verstaucht oder einen derben Stoß bekommen, so daß infolge dessen eine Anschwellung und Entzündung entsteht, so ist ein Umschlag von Lehmbrei ein recht heilsames Mittel, das die Entzündung beseitigt. Auch bewähren sich diese Umschläge bei Geschwüren, Beinbrüchen, Enterentzündung und Kalbefieber. Bei Euterentzündung bestreiche man das Euter mit einem dünnen Lehmbrei, und wiederhole man dieses Verfahren, wenn der Lehm trocken geworden ist. Bei dem Kalbefieber der Kühe soll der Rücken so lange mit Lehmbrei bestrichen werden, bis das Fieber nachläßt.

— Madrider Blätter berichten: Vor einigen Wochen wurde in der Nähe der Philippinen der spanische Dampfer „Don Juan" auf hoher See durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet. Er hatte 200 Chinesen als Passagiere an Bord und außerdem eine Ladung von 1000 Tonnen Petroleum. Das Steinöl gerieth in Brand, und in kurzer Zeit hatten die Flammen das ganze Schiff erfaßt. Hunderte von Haifischen, die durch den Feuerschein angelockt worden, umkreisten beutegierig das brennende Fahrzeug und rissen die Chinesen, die ins Meer gesprungen, in Stücke. Jeder Chinese, der den Versuch machte, schwimmend die Küste zu erreichen, wurde von mehr als einem Dutzend dieser Meerungeheuer angefallen und zerfleischt. Der einzige Rettungskahn, den das Feuer verschont hatte, wurde ins Meer gesetzt: dreißig Chinesen bestiegen ihn und ruderten der Küste zu. Sie hatten jedoch kaum zehn Meter zurückgelegt, als sich mehr als fünfzig Haifische gegen den Kiel stemmten, so daß das ganze Fahrzeug umschlug. Nicht ein einziger von den unglücklichen Passagieren konnte sich vor dem Heißhunger der Haie retten.

— Laßt Kinder nicht allein! Diese Warnung bestätigte neuerdings ein Unfall, der sich in Cincinnati ereignete. Eine Frau hatte ihre beiden kleinen Kinder, einen vierjährigen Knaben und ein zweijähriges Mädchen, allein in der Küche gelassen, während sie sich im Hofe aufhielt. Der Knabe sollte acht auf das kleine Mädchen geben, doch belustigte er sich, indem er glühende Kohlen aus dem Ofen zog und dieselben in den Aschenkasten fallen ließ. Endlich zündete er ein Stück Papier an und fuchtelte damit im Zimmer umher. War es nun Zufall oder Absicht, kurz, der Knabe kam dem Kleidchen des auf einem hohen Stühlchen sitzenden Kindes zu nahe und zündete dasselbe an. Im nächsten Augenblick wurde die Mutter durch die herzzerreißenden Schreie ihres Lieblings in das Haus gelockt und fand zu ihrem Entsetzen, daß dem Kinde die Kleider fast gänzlich vom Leibe gebrannt waren. Das zarte Fleisch der Kleinen war mit großen Blasen bedeckt und auf vielen Stellen hing die Haut in Fetzen vom Körper. Das Kind wird wahrscheinlich sterben.

Frei, um den Werth zu beweisen.
Proben von Dr. Schoop's wiederherstellender Arznei, dem berühmten Nervenstärker nebst Krankenbuch, welches seine neue Entdeckung bezüglich der Heilung von chronischen Krankheiten des Magens, der Leber, Nieren, sowie anderer inneren Organe ausführlich beschreibt, durch die Behandlung der geschwächten Nerven, welche die Ursachen dieser Krankheiten sind, versendet frei, nach Empfang einer Briefmarke. **Dr. Schoop**, Racine, Wis. **Agenten gegen Salair und Commission verlangt.** (3)

Neueste Nachrichten.

Inland.

Little Rock, Ark., 14. November. Heute Morgen traf hier die Nachricht über die gräßliche Hinrichtung eines Negers, namens D. T. Nelson in Varner letzte Nacht ein und zwar durch einen nur aus Negern bestehenden Mob. Nelson ermordete letzte Woche einen Neger namens Ben. Betts und er ist seit dieser Zeit in dem kleinen Gefängnisse von Varner, einer kleinen Station an der Iron Mountain-Eisenbahn, in einer spärlich besiedelten Gegend, in Gewahrsam gehalten worden. Die Freunde des Ermordeten versammelten sich letzte Nacht am Gefängniß, erbrachen die Thüren und zerrten den zitternden Wicht hinaus in den Regen und die Dunkelheit. Sie befestigten sodann einen Strick um seinen Hals, schleiften ihn nach einem nahen Baume und zogen ihn schnell in die Höhe. Der Verbrecher hatte in der Zwischenzeit nach Gnade geschrieen und seine Unschuld betheuert, aber die Beweise gegen ihn waren zu stark und die Rächer schenkten ihm daher kein Gehör. Sobald sein Körper an dem Baume hing, feuerte der Mob eine volle Salve auf ihn ab. Sodann wurde Holz herzugetragen und dieses in Brand gesetzt, so daß die Flammen bald den hängenden Körper erfaßten und Kleider und Fleisch zum Brennen brachten. Der Haufen verzog sich alsdann, nicht ohne allen Betheiligten einzuschärfen, die Flammen nicht zu löschen. Der in Strömen fallende Regen besorgte dies indessen und verhinderte das vollständige Verbrennen der Leiche. Heute am frühen Morgen fand man Nelson's Leiche im Gefängnißhofe mit zum Theil verbrannten Kleidern. Die Behörden versuchen, die an dem Mob betheiligten Personen festzustellen, voraussichtlich indessen mit wenig Hoffnung auf Erfolg.

Dunkirk, N. Y., 15. November. Ein ganz bedeutender Schneesturm, der mitunter die Stärke eines regulären Blizzards annimmt, ist hier im Gange. Ungefähr acht Zoll Schnee ist bis jetzt gefallen. Alle Geschäfte außer dem Hause sind beinahe unterbrochen.

Milwaukee, Wis., 15. November. Der erste Schnee der Saison fiel heute. Der Schneefall erstreckt sich über den ganzen Nordwesten und bei dem bestehenden scharfen Nordwestwinde mag derselbe weitere vierundzwanzig Stunden anhalten. Die gegenwärtige kalte Welle dehnt sich vom Mississippi bis zum atlantischen Ocean aus und geht südlich bis zum Golf bei einer Temperatur von 10 bis 15 Grad unter dem normalen Standpunkt.

Eureka, Kan., 16. November. Letzte Nacht, kurz nachdem der südwärts gehende Zug der Santa Fe-Eisenbahn die Station Severy verlassen hatte, betraten zwei Männer, die ihre Gesichter mit Taschentüchern bedeckt hatten, den Bahnhof und zwangen mit vorgehaltenem Revolver den Agenten Renbardine und Telegraphisten Hathaway, den Geldschrank zu öffnen und ihnen alles vorhandene Geld — $130 — auszuliefern. Die Räuber entfernten sich freundlich grüßend und andeutend, daß sie gelegentlich wieder vorsprechen würden.

Norway, Mich., 15. November. B. Rochon, ein überspannter alter Ladenbesitzer in Wancedah, sechs Meilen von hier entfernt, wurde letzte Nacht von Einbrechern um $5700 beraubt. Der alte Mann wurde gestern durch gefälschte Depeschen nach Iron Mountain berufen und während der Nacht wurde der Geldschrank in seinem Geschäft, welcher das Geld enthielt, aufgesprengt und ausgeplündert. Als verdächtig sind drei Personen verhaftet, aber keine Spur von dem verschwundenen Gelde gefunden worden.

Birmingham, Ala., 16. November. Heute zu früher Morgenstunde, als der Passagierzug von Opelika an der East Alabama-Eisenbahn mit einer Geschwindigkeit von 15 Meilen in der Stunde in die Station La Fayette, Ala., einlief, entgleiste an einer Biegung der ganze Zug mit Ausnahme der Locomotive, und stürzte den 10 Fuß hohen Damm hinab. Der Zug war mit Passagieren angefüllt und da unmittelbar nach dem Unfall die Wagentrümmer durch umgestürzte Oefen Feuer fingen, so ergriff die entsetzten Reisenden panischer Schrecken. Ein Passagier, der im Rauchwagen saß, wurde unter dem Sitz festgeklemmt, und ehe er befreit werden konnte, war er vollständig verbrannt. Alle Uebrigen konnten gerettet werden. Viele sind sehr schwer verwundet.

New Castle, Pa., 19. November. Gegen zehn Uhr letzte Nacht wurde Frau Mary Williams, die mit ihrem Sohne zusammen in der Nähe von Enon Valley lebte, durch ein Klopfen an der Hinterthür in Aufmerksamkeit versetzt. Auf ihre Frage was gewünscht werde, bekam sie die Antwort, daß ein Reisender an der Landstraße krank geworden sei und Beistand haben müsse. Als Frau Williams die Thür öffnete, stand sie drei maskirten Männern gegenüber, die ihr den Revolver vor den Kopf hielten und ihr anempfahlen, kein Geräusch zu machen. Sie wurde vom Schreck übermannt und fiel hülflos zu Boden und die Räuber ergriffen sie, setzten sie auf einen Stuhl und hielten ihr die Mündung der Revolver gegen den Kopf, und verlangten das Versteck des Geldes zu wissen. Sie verweigerte die Auskunft, worauf sie gebunden und geknebelt wurde, mit der Drohung, sie zu peinigen. Schließlich wurde die alte Frau derartig in die Enge getrieben, daß sie den Platz angab, wo das Geld sich befand. Die Räuber erlangten auf diese Weise $200 in Gold, banden die alte Frau an Händen und Füßen, steckten einen Knebel in ihren Mund und verschwanden. Sie war nicht im Stande sich zu befreien und war beinahe todt, als sie heute Früh aufgefunden wurde.

Staat Ohio, Stadt Toledo, }
Lucas County, S. S. }

Frank J. Cheney bezeugt, daß er der ältere Partner der Firma F. J. Cheney & Co ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo, in obengenanntem County und Staate, thut, und daß besagte Firma die Summe von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird, der durch den Gebrauch von Hall's Katarrh Kur nicht geheilt werden kann.
Frank J. Cheney.

Bezeugt vor mir und unterschrieben in meiner Gegenwart am 6. September A. D. '86.
{Siegel} A. W. Gleason, öffentlicher Notar.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen, und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Laßt Euch umsonst Zeugnisse kommen. F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

☞ Verkauft von Apothekern, 75 Cts.

DR. PRICE'S Cream Baking Powder.

Das einzige reine Cremor Tartari-Pulver.—Kein Ammoniak, kein Alaun.

In Millionen von Häusern gebraucht. Seit 40 Jahren das Standard.

33'93—32'94

Deutsche Buchhandlung

H. F. Toevs & Co.

— für —

Bücher aller Art, deutsch u. englisch,

Tapeten (Wand-Papier).

Weihnacht-Sachen in großer Auswahl.

45—14'94 504 Main Str., Newton, Kan.

Prachtvolle Reste von Spitzen.

Fast $2 Werth feine Spitzen für 40 Cents. Hier ist eine Gelegenheit, werthvolle, kostbare und elegante Spitzen-Reste für beinahe umsonst zu erlangen. Da wir eine große Partie Spitzen auf Auktion gekauft haben, umfassend alle denkbaren Mustern und Qualitäten von Spitzen, zu ungefähr Einzehntel ihres wirklichen Werthes, sind wir im Stande, einige ganz erstaunliche Bargains zu bieten. Wir machen große assortirte Packe aus diesen Spitzen, welche, obschon sie nur 40 Cents kosten, einen wirklichen Werth von $2 und darüber repräsentiren. Diese Reste umfassen einige der feinsten weißen Spitzen, feine Torchon Spitzen in exquisiten Mustern, Spanische und Languedoc Cream Spitzen, Schwarze Chantilly Spitzen, Guipure, Valenciennes, Oriental und Amerikanische Spitzen, Schweizerische Embroidery Trimmings, kurzum Muster von allen Spitzen, welche im Handel bekannt sind. Die vielennützlichen Zwecke, zu welchen diese Spitzen verwandt werden können, werden dieselben allen weiblichen Lesern und auch den männlichen, welche ein annehmbares Geschenk zu machen wünschen, bestens empfehlen, da noch niemals ein solcher Bargain geboten wurde. Damen werden dieselben sehr nützlich finden zum Besatz von allen Arten Unterkleidern, Röcken, Schürzen, Kissenbezügen, Tidies u. s. w. u. s. w.; sie können auch vortheilhaft benutzt werden zur Verzierung von Kinder- und Säuglings-Kleidung, da jedes Packet eine solche Auswahl enthält, kann es zur Verzierung von Kleidungsstücken für Kinder und Erwachsene benützt werden. Wir versenden dieselben in verschiedenen Längen, von einer Yard bis zu drei und vier Yards. Unsere Leser sollten diese Gelegenheit, feine Spitzen für eine Bagatelle zu erhalten, nicht versäumen. Preis dieses werthvollen Packets Spitzen nur 40 Cents, oder drei Packete für $1. Per Post postfrei. **LADIES' ART CO., Box 1007, St. Louis, Mo.**

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Danzig, 15. November. Das Frische Haff wurde heute von einem Orkan heimgesucht, wodurch eine Anzahl Fischerboote zu Grunde gingen und 18 Menschenleben umkamen.

Oesterreich Ungarn. — Wien, 18. November. In Czernowitz, der Hauptstadt der Bukowina, explodirte heute in einer Seifenfabrik ein Dampfkessel, wodurch sechzehn Personen getödtet und zwanzig andere verletzt wurden. Mehrere Leichen, welche aus den Trümmern herausgeschafft wurden, waren schrecklich verstümmelt.

Großbritannien. — London, 18. November. Ein heftiger Sturm wüthet an der Westküste von England Besonders schwer tritt er an der Küste von Cornwallis auf und die telegraphische Verbindung wird dadurch bedeutend gestört.

Penzance, 18. November. Bis jetzt deutet noch nichts auf eine Abnahme des Sturmes hin. Die Berichte von anderen Kabelstationen melden, daß der ganzen westlichen Küste entlang ein gewaltiges Unwetter wüthet, so daß die telegraphische Verbindung nur mit der größten Mühe unterhalten werden kann. Im englischen Canal ist der Seegang fürchterlich hoch, und es wird befürchtet, daß eine Menge Schiffbrüche vorkommen werden. Die Lebensrettungs-Mannschaften hier und auf den anderen Stationen an der Küste von Cornwallis lugen scharf nach Schiffbrüchen aus.

Frankreich. — Marseille, 16. November. Diese Stadt wurde gestern Abend durch den glücklicherweise mißlungenen Versuch, die Wohnung des Generals Mathelin, Befehlshabers des 15 Armeekorps, in die Luft zu sprengen, in an eine Panik grenzende Aufregung versetzt. Das betreffende Gebäude ist von hohen Steinmauern umgeben, und an allen Eingängen sind Schildwachen postirt, die jedem Unberufenen das Betreten des Grundstückes und Hauses verwehren. Aller dieser Vorsichtsmaßregeln zum Trotz ist es irgend einem Unbekannten gelungen, sich Zugang in das Gebäude zu verschaffen und in einem Zimmer des Erdgeschosses, welches den Tag und Nacht in Bereitschaft befindlichen Ordonanzen zum Aufenthaltsort dient, eine Art von Höllenmaschine zu verstecken. Gegen Mitternacht, als mit Ausnahme der dienstthuenden Ordonanzen in dem Hause Alles in tiefem Schlafe lag, erfolgte plötzlich eine furchtbare Explosion, die das massive Gebäude in seinen Grundmauern erschütterte. Im nächsten Moment stürzten sämmtliche Bewohner des Hauses in ihren Nachtkleidern aus ihren Zimmern, um sich mit schreckensbleichen Angesichtern nach der Ursache der Explosion zu erkundigen. Nach Verlauf einiger Minuten war das Gebäude von einer aus ihrer Nachtruhe aufgeschreckten ungeheuren Menschenmenge umgeben, die, als die Natur der Explosion bekannt wurde, ihrer Entrüstung in lauten Worten Luft machte. Durch eine von der Polizei rasch vorgenommene Untersuchung wurde nämlich festgestellt, daß die Explosion durch eine mit Dynamit gefüllte Höllenmaschine, von welcher sich noch einige Stücke vorfanden, verursacht worden war. Eine der Wände des bewußten Zimmers war durchgeschlagen, wunderbarer Weise aber blieben zwei auf einer Pritsche schlafende Ordonanzen völlig unverletzt. Am ganzen Hause und in der nächsten Umgebung blieb keine Fensterscheibe unversehrt.

Rußland. — Odessa, 13 November. Eine Anzahl Arbeiter fand gestern in Dobraja Nadeschade bei Taganrog am Asowschen Meere eine Bombe, von der sie vermutheten, daß sie aus dem Krimkriege herrühre. Einer der Arbeiter schlug mit einem Hammer gegen die Bombe, um zu sehen, was darin sei, als dieselbe plötzlich explodirte. Durch die umherfliegenden Stücke wurden neun Arbeiter getödtet und viele andere schwer verwundet.

Japan. — San Francisco, 13 November. Mit dem Dampfer „China" sind Nachrichten über die durch die Ueberschwemmungen in den südlichen und mittleren Provinzen Japans angerichteten entsetzlichen Verluste an Menschenleben und Eigenthum eingetroffen. In Toyoe stieg das Wasser um 20 Fuß und überfluthete sämmtliche Häuser der Stadt. In Milomuna erreichten die Fluthen eine Höhe von 30 Fuß und rissen zahlreiche Häuser mit sich fort. In dem benachbarten Bezirke Ekayema sah es noch schlimmer aus, indem daselbst bei Kawabe der Fluß um 10 Fuß stieg und einen großen Damm durchbrach. 200 Häuser wurden fortgerissen und 100 Personen werden vermißt. Die Polizeistation wurde zerstört und der Polizeichef ertrank. Der Sturm wandte sich dann nördlich und wüthete mit großer Gewalt gegen die Insel Sado, wo er 6 Schiffe im Hafen Yebisu und 9 andere bei Suisu zerschellte. Vier Matrosen ertranken dabei. In Toyama-Ken zerstörte der Sturm 48 Häuser. In der Stadt Toyama wurden 80 Häuser weggerissen und mehr als 1000 überschwemmt. Der Yoshino stieg um 25 Fuß in Tokishima-Ken. viele Häuser wurden zerstört und der Damm an vielen Stellen durchbrochen. In Kawabe und Umgegend wurden 400 Häuser weggerissen und das Schicksal von über 200 Personen ist noch ungewiß. Die schlimmsten Nachrichten kommen aus Futakata Ken wo ganze Berghalden einstürzten, in Folge dessen zwei Dörfer und 50 Personen verschüttet wurden. In Misumi wurden neun Zehntel aller Häuser beschädigt. An beiden Eingängen zum Hafen wurden 120 Schiffe zertrümmert Die Zahl der umgekommenen Menschen ist noch nicht festgestellt. Bei Dita sind 30 große Junks (japanische Schiffe) auf den Strand geschleudert Ueberall treiben Leichen von Menschen und Vieh herum. In Moji sind 24 Schiffe gestrandet. Auf der Höhe von Tanowin zerschellten sieben Schiffe. Die Bemannung rettete sich in das Takelwerk, allein es konnte ihnen keine Hülfe gebracht werden und sie ertranken elendiglich. Die Gesammtzahl der in jener Gegend gescheiterten Schiffe kann nicht unter 70 betragen. Aehnliche Nachrichten über den Untergang von Schiffen werden aus zahlreichen andern Districten gemeldet. Bis zum 21. October stellen sich die Berichte über den angerichteten Schaden wie folgt: Zahl der umgekommenen Personen 1557; der Vermißten 627; Zahl der zerstörten Schiffe 577; der total der zerstörten Häuser 3908.

Der Owen Elektrische Gürtel

[TRADE MARK.]
DR. A. OWEN.

auf der Weltausstellung geht als Sieger hervor aus der Prüfung der wissenschaftlichen und erfahrenen Sachverständigen.

Ein neuer Beweis, daß derselbe der **beste elektrische Gürtel der Welt ist.**

Vater und Tochter geheilt.

Geehrter Herr Dr. Owen! Black Creek, Wis., den 27. Sept. 1893.

Es freut mich, Ihnen über die Wirkung Ihres Elektrischen Gürtels meine Genugthuung aussprechen zu können. Meine Schmerzen waren hauptsächlich im Rücken, jede Bewegung verursachte mir Schmerzen, zwei Mal bekam ich den Hexenschuß und das Leben war mir eine förmliche Qual.

Da versuchte ich Ihren Elektrischen Gürtel, und habe es nicht bereut: denn, nachdem ich denselben erst 2 Wochen besaß, war ich so weit wieder hergestellt, daß ich meinem Beruf wieder nachgehen konnte.

Meine Tochter war von häufigen Kopfschmerzen heimgesucht, und habe ich ihr den Gürtel gegeben, um dieselben zu beseitigen. Auch an ihr hat sich der Gürtel ausgezeichnet bewährt, denn er brachte rasche Hilfe.

Jedem leidenden Menschen rufe ich daher zu: „Schaffe Dir einen **elektrischen Gürtel von Dr. Owen** an, und **erlange durch ihn Deine Gesundheit.**"

Mit bestem Gruß empfehle ich mich Ihnen Hochachtungsvoll

Heinrich Reinke.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere werthvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cts. Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Ill.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

32-G-12 **Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.**

Neue Entdeckungen.

Obgleich manche neue und wichtige Entdeckungen in den verschiedenen Wissenschaften in jüngster Zeit gemacht wurden, so ist doch keine derselben von größerer Wichtigkeit für das Publikum, als die Entdeckung, welche kürzlich durch Herrn Dr Schoop gemacht wurde und welche die Aufmerksamkeit von Aerzten, sowie Laien in allen Ländern auf sich gelenkt hat und welche die Entdeckung der Ursache von chronischen Krankheiten des Magens, der Leber, der Nieren und anderer inneren Organe einschließt Dieser Arzt fand, daß die Ursache in gewissen Nerven, welche diese Organe kontrolliren, liegt und durch die Verordnung von Dr Schoop's Wiederhersteller, eine Arznei, welche er speciell für die Behandlung dieser Nerven hergestellt, wird die Ursache und mit derselben die Krankheit entfernt. Ein deutsches Buch, die Entdeckung beschreibend, nebst Proben wird an jeden Leser nach Empfang einer Briefmarke frei versandt **Agenten gegen Salair und Commission verlangt.** Man schreibe an „**Dr. Schoop,** Racine, Wis." (1)

Holzhacker

Achtung!

Fragt nach dieser Axt und keiner anderen. Holzhacker probirt die **Kelly perfect Axt.** Sie zerkleinert mehr Holz als irgend eine andere Axt.

Die Aushöhlung im Blatt verhütet das Steckenbleiben im Holz und bewirkt, daß diese Axt tiefer spaltet als irgend eine andere. Fragt Euren Händler nach derselben. Sendet uns seinen Namen, falls er sie nicht hat. Es ist die Anti Trust-Axt.

Kelly Axe Mfg. Co.,
Louisville, Ky.

e. o. w. 45—18'94

Das Horricon-Spinnrad.

Patentirt.

Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: vier Doll Bestellungen adressire **RUNDSCHAU, ELKHART, IND.**

Manitobaer Land

und Farmen in der Mennoniten-Reserve sind jetzt auf günstige Bedingungen zu kaufen. Man spreche vor oder schreibe an

PETER SIEMENS,
GRETNA, MAN. (Box 75)

46—48'93

Ein Pfund Kaffee

oder dessen Werth geben wir für jeden $3.00-Baarkauf an Schnittwaaren. Diese Offerte ist bis nach Neujahr giltig. 46—51'93

Leon Depp's One Price Store,
Inman, Kansas.

Frei! für Magen-Leidende, 1 Probe-Fläschchen meiner bewährten **Magen-Tropfen.** Schreibt an: R. Schoenherr, Sr., Specialist für **Bandwurm und Magen-Krankheiten,** 2109 Walnut Str., Milwaukee, Wis. ☞ Ueber 7000 erfolgreiche **Bandwurm- und Magen-Kuren.**

Russische Gerberei.

Manitob er Farmer! Wollt ihr Geld sparen, dann kommt und kauft bei mir **nach russischer Art gegerbte Schaffelle** und bringt mir Schaf- und Rindfelle zum Gerben. Ich habe Einrichtungen um billige Waaren zu liefern. Nehme Butter und geschlachtetes Geflügel als Zahlung an, und auch geschlachtete Schweine zu den höchsten Marktpreisen. Ich kaufe solche Producte auch für baar wenn Jemand keine Felle braucht.

M. Wodlinger, Gretna, Man.

Verlangt! 100,000 Namen und Adressen von deutschen Familien, an welche wir Proben und Cirkulare gratis senden können. Spezielle Offerte: werthvolle Geschenke werden vertheilt an Alle, welche uns **25** oder mehr Namen einsenden, die noch nicht in unsere Liste eingetragen sind. Schreibet deutlich. Adressire,

A. NIELEN, 56 W. 6th St., Cincinnati, O.

e o. w. 45—51'93

Bücher! Bücher!

— Wir machen die Leser auf unser großes Lager von Büchern aller Art aufmerksam. Wir haben stets eine große Auswahl von Bibeln, Predigt- und Erbauungsbüchern, Concordanzen, Büchern über die Geschichte unserer Gemeinde u. s. w. vorräthig. Wer irgend ein gutes Buch zu kaufen wünscht, sollte sich einen Catalog schicken lassen, welcher auf Verlangen überall hin frei gesandt wird. Unsere Halle-Bibel für $1.75, portofrei, ist eine sehr schöne Bibel; sie enthält alle apocryphischen Bücher des Alten Testaments, ein schönes Familienregister, ein Wörterbuch, enthaltend Erklärungen schwer verständlicher Wörter, und ist schön und klar gedruckt. Das Testament No. 142 mit Psalmen ist ein sehr schönes Buch. Unser großes deutsches Neues Testament ist eine besondere Ausgabe für ältere Leute und Personen mit schwachen Augen. Preis $2 50 portofrei.

Wir haben gegenwärtig einen sehr großen Vorrath von illustrirten Familien-Bibeln, den wir schnell abzusetzen wünschen, weshalb wir den Preis derselben um 25 Procent erniedrigen, und eine $ 2 00 Bibel für $9 00 verkaufen; eine $10 Bibel für $7 50; eine $8 00 Bibel für $6.00; eine $6.00 Bibel für $4 50. Cataloge, in welchen diese Bibeln vollständig beschrieben und die Preise deutlich angegeben sind, werden auf Verlangen frei zugesandt. Diese Offerte ist nur so lange giltig bis der jetzige Vorrath verkauft ist. Wer diese Gelegenheit wahrnimmt bekommt eine schöne Bibel zu einem sehr billigen Preise, und wir hoffen, daß Niemand versäumen wird diese Gelegenheit zu benutzen.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

☞ Die Preise aller Waaren in ☜

Leon Depp's

One Price Store in Inman,

Kansas sind soweit herabgesetzt, daß 45 Cents-Weizen gerade so viel kauft als der frühere 60 Cents-Weizen. Farmer, ergreift diese Gelegenheit! 45—48 93

Englischer Catalog

1894 1894

Kalender & Handbuch

für Hühnerzüchter.

64 Seiten. Gedruckt auf bestem Buchpapier. Ueber 50 Abbildungen Beschreibungen aller hervorragenden Geflügelarten. Heilmittel für alle Geflügelkrankheiten. Recepte für Viehpulver. Ein schön ausgestattetes Buch (englisch). ☞ Preis nur 10c Man adressire

42—41'94 **C. C. SHOEMAKER,**
FREEPORT, ILL., U. S. A.

und erwähne die Rundschau. ☜

Agenten verlangt.

Tüchtige junge Leute verlangt, um sofort für die beste deutsche landwirthschaftliche Zeitung Amerikas Abonnenten zu sammeln. Beste Gelegenheit für einen energischen Mann, sich einen lohnenden Nebenverdienst zu erwerben. 38—11'94

40 Procent Reingewinn.

Man schreibe sofort mit Referenzen an

DeClerque & Hirschman,
Times Bldg., Chicago, Ill.

Achtung deutsche Postmeister und Storekeeper!!!

Verlangt: der Name jedes deutschen Postmeisters und Storekeepers in den deutschen Farmgegenden Amerikas, welcher vom 1. October an gegen

40 Prozent Commission

die Agentur der besten deutsch-amerikanischen landwirthschaftlichen Zeitung zu übernehmen willens ist. Man adressire sofort 38—11'94

DeClerque & Hirschman,
Times Bldg., Chicago, Ill.

Auction in Mountain Lake.

Eine schöne Auswahl von **Männer-Anzügen** wird bei uns jeden Sonnabend von 1 bis 3 Uhr nachmittags durch öffentlichen Ausruf verkauft werden. Wer einen guten und billigen Anzug braucht sollte diese Gelegenheit nicht verfehlen. Auch habe ich eine gute Auswahl von **Damen-Ueberröcken** auf Lager. Um Zuspruch bittet

Abr. Penner, 44-47'93
Mountain Lake, Minn.

Der Blinde sehend.

Zwei Jahre lang war ich blind und die Aerzte konnten mir nicht helfen. Da fiel mir selbst ein Heilmittel ein, ich wandte es an und wurde dadurch wieder sehend. Ich kann Augenleidenden helfen, wenn die Aerzte ihre Kunst vergeblich probirt haben. Auch heile ich eine Person aus jedem Township unentgeltlich, wenn sie zu mir kommt.

Zeugnisse:

Millbank, Ont., 2. April 1893.

Mit Freuden bestätige ich, daß mir durch Anwendung von Gottfried Millbrandt's Augenmedicin viel geholfen worden ist. Es ist eines der besten Mittel, die ich je angewandt habe. Achtungsvoll

Karl Pender.

Stratford, Ont., 23. Aug. 1893.

Ich bestätige hiermit, daß ich Gottfried Millbrandt's Augenwasser angewandt habe und daß sich dasselbe als ein sehr gutes Heilmittel für wehe oder schwache Augen erwiesen hat. John Rheburg.

Augenleidende können dieses Heilmittel beziehen von 44—47'93

GOTTFRIED MILLBRANDT,
Croswell Michigan.

Marktbericht.

17. November 1893.

Chicago, Ill.

Weizen, No. 2	$59\frac{3}{4}$
Mais	$36\frac{3}{8}$
Hafer, No. 2	$27\frac{7}{8}$—28
Roggen, No. 2	44
Gerste	39 —52

Viehmarkt.

Stiere	$1.25—5.00
Kühe, Bullen 2c.	1.25—3.50
Schweine	5.00—5 80
Schafe	1.00—3 75
Lämmer	2.75—4.75

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	$56\frac{5}{8}$
Gerste	$49\frac{1}{2}$

Viehmarkt.

Stiere	$ 3.00— 4.50
Kälber	4.00— 5.00
Bullen	1.75- 2.25
Milchkühe	20.00—40.00
Kühe	1.15— 3.00
Schweine	5.25— 5.55
Schafe	2 25— 3.00
Lämmer	2.75— 3.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, nördl	$59\frac{1}{2}$
No. 2, nördl.	$57\frac{1}{4}$
No. 1, hart	$60\frac{3}{4}$

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	56
Mais, No. 2	$32\frac{1}{2}$
Hafer, No. 2	$26\frac{1}{2}$
Roggen, No. 2	45

Viehmarkt.

Stiere	$2 80—5.50
Schweine	5 40—5 75
Schafe	2.25—3.30

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	51
No. 2, roth	53 —54
Mais	$30\frac{1}{4}$—$30\frac{1}{2}$
Hafer	26 —27

Viehmarkt.

Stiere	$2.20—4.25
Kühe	1.25—3.75
Schweine	4.80—5.60

Omaha, Neb.

Viehmarkt.

Kühe	1.25—3.00
Schweine	5.00—5.75

Billige fruchtbare

Ländereien in Manitoba

zu verkaufen, 45–18'94

im Red River-Thale. Bestes Weizenland. Angrenzend an die Mennoniten-Reserve. Nahe Kirche, Schule, Eisenbahn und Markt. Preis von $5.00 per Acre aufwärts. Man wende sich an

WM. HARVEY. General Agent,
The London & Ontario Investment Co., Ltd.
Box 248 WINNIPEG, MANITOBA.

Unser Familienkalender für 1894

enthält außer dem gewöhnlichen Kalendarium und den Wetter-Vorhersagungen für jeden Tag im Jahre den Versammlungskalender, sowie die Liste mennonitischer und amischer Prediger und deren Adressen, und einen längeren Aufsatz über Dirck Philipps, den berühmten Mitarbeiter Menno Simons, zwei schöne Vollbilder, mehrere Erzählungen und eine Fülle kleinerer Geschichten, Gemeinnütziges u. s. w., u. s. w.

Der Preis des Kalenders ist von 8 Cts. auf 6 Cts. herabgesetzt und werden Bestellungen zu folgenden Raten ausgeführt:

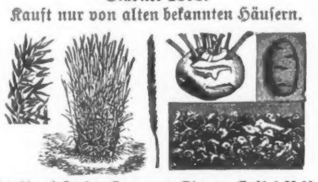
1 Exemplar,	portofrei	.06
5 Exemplare,	"	.25
12 "	"	.50
25 "	"	$1.00
100 "	"	4.00
100 "	per Expreß auf Kosten des Empfängers	3.00

☞ Wie gewöhnlich haben wir auch für 1894 eine Ausgabe für Manitoba und den canadischen Nordwesten, mit einer besonderen astronomischen Berechnung für jene Länder, gedruckt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Etablirt 1878.

Kauft nur von alten bekannten Häusern.



Deutscher hellrother **Incarnat-Klee** per Buschel $8.00. Kann bereits im ersten Jahre geschnitten werden. **Probsteier Hafer** 80 130 Buschel per Acre **25,000** Buschel bester **Saat-Kartoffeln.** **50,000** Rosen-, Buxbaum-, Nuß und Hecken Sträucher. Gemüse-Samen, Wald- und Blumen-Sämereien, Brutmaschinen 2c.

48-49'93 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

Großhändler in Sämereien. Besitzer der Zeitung „Der Landwirth." Farm: Silver Spring.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'93

Fahrkarten nach allen Plätzen

☞ von und nach ☞ **Europa**

zu den **niedrigsten Preisen.**

Wer Freunde von der alten Heimath kommen lassen will, der wende sich brieflich oder persönlich an mich; man wird dadurch Geld sparen Alles wird pünktlich und ehrlich besorgt. **Geldsendungen** nach allen Plätzen Europas zum jeweiligen Tagescourse vermittelt. Bin zu jeder Auskunft bereit. Ich wohne 4 Meilen nördlich von Moundridge.

11'93-10 94 **PETER A. UNRUH,**
Box 122. MOUNDRIDGE, KANS.

„Schneeflocken."

„Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches 75 Wünsche für Kinder jeden Alters enthält und Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen ist. Zudem eignet sich das Büchlein wegen der schönen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischem Papier gedruckt und in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cents per Exemplar zu haben von der

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die heilige Schrift

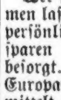
alten und neuen Testaments sammt den apokryphischen Büchern; Luther's Uebersetzung; 16. Auflage, herausgegeben von der Canstein'schen Bibelanstalt in Halle; großer, sehr deutlicher Druck, ohne Bilder, 9½x11 Zoll, 2¼ Zoll dick. Marmorschnitt, Golddruck auf Deckel und Rücken. Futteral. Preis $5.00 portofrei.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Alle Kranke,

besonders Schwindsüchtige, Brust- und Lungenleidende, Patienten mit Nervenleiden oder Mutterleiden, Magen- und Leberleidende, 2c., überhaupt **in allen Krankheitsfällen,** akuten und chronischen jeder Art, sollte man sich der

echten elektro-homöopathischen Mittel



bedienen; dieselben bringen am sichersten Linderung und Heilung.

Die außerordentlich günstigen Erfolge mit diesen Mitteln beweisen die Möglichkeit gründlicher Heilungen auch in den allerschwierigsten Fällen und sollte Niemand verfehlen, seine Freunde und Angehörigen darauf aufmerksam zu machen. Alle weitere Auskunft wird gerne gegeben. Catalog wird auf Verlangen zugesandt. Man wende sich brieflich oder persönlich vertrauensvoll an **Dr. Karl Puscheck, 330 La Salle Ave., Chicago.**

17'93—16'94

C. F. Claassen,

Deutsches

Land- Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

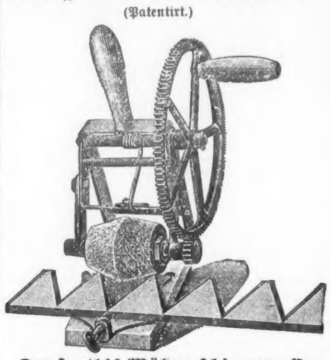
Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'93—21'94

Office unter der ersten National-Bank.
Newton, Kansas.

Danforth's automatischer

Verbesserter Schleifapparat.

(Patentirt.)



Danforth's Mähmaschinenmesser-Schleifer ist einer der einfachsten und besten Schleifapparate im Markte. Er schleift zwei Seiten des Mähmessers zu gleicher Zeit

Er ist so einfach in seiner Zusammenstellung, daß Jedermann damit Tüchtiges leisten kann. Er hat eine schwingende Bewegung, wodurch die Erhitzung des zu schleifenden Gegenstandes vermieden wird. Man kann ebenso gut ein Messer, eine Axt, ein Stemmeisen oder irgend ein Werkzeug damit schärfen.

Der Stein ist ein sogenannter Corundum, nächst dem Diamanten der härteste Stein, den es giebt; er überdauert zwei oder drei gewöhnliche Schleifsteine und kann sowohl trocken als naß gebraucht werden.

Dieser Schleifapparat erweist sich auf der Farm und im Haushalt von großem Nutzen.

Preis $5.00. Ausschließliche Verkaufsrechte für Counties oder ganze Staaten werden abgegeben.

DANFORTH & CHAMBERLAIN,
ELKHART, IND.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet:	65 Cents per Gallone in Faß von	50	Gallonen
	70 " " " " " "	33	"
	70 " " " " " "	25	"
	75 " " " " " "	20	"
	80 " " " " " "	15	"
	85 " " " " " "	10	"

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'93—16,'94

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gräneries, Zäunen, Dächern 2c. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Menno Simons' vollständige Werke.

Jedes Glied der Mennonitengemeinschaft sollte sie besitzen und lesen.

Von jetzt bis Neujahr 1894 werden wir Menno Simons' vollständige Werke zu sehr ermäßigtem Preise abgeben. Wer mindestens sechs bestellt erhält sie zum Preise von $3.00 per Exemplar. Dieses Buch hat Großoctav-Format, ist 1050 Seiten stark, gut in Halbleder gebunden und enthält sämmtliche Schriften jenes gottesfürchtigen Mannes, dessen Namen unsere Gemeinschaft trägt.

Jeder Hausvater sollte für jedes seiner Kinder eines dieser Bücher kaufen.

Jeder Prediger sollte sich die Verbreitung der Werke Menno's unter den Gliedern seiner Gemeinde aufs ernstlichste angelegen sein lassen.

Niemand sollte die Gelegenheit, dieses werthvolle Buch zu einem so niedrigen Preise zu erhalten, unbenutzt vorübergehen lassen. Man setze sich mit Anderen, die das Werk ebenfalls zu erlangen wünschen, ins Einvernehmen und bestelle zusammen.

Der ermäßigte Preis gilt nur bis zum 1. Januar 1894. Der Betrag ist mit der Bestellung einzusenden, da die Preisermäßigung nur bei Baarzahlung gilt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Ein vorzügliches Heilmittel für alle Hautkrankheiten und Verletzungen ist

Caddy's Salbe.

Sie heilt wehen Hals, Brandwunden, Quetschungen, Geschwüre, Flechten, gesprungene Hände, Kopfgrind u. Wunden irgendwelcher Art.—Ganz besonders aber wird die Salbe Solchen, die an **Hämorrhoiden (Goldader)** leiden, empfohlen.

Caddy's Salbe heilt Hämorrhoiden wenn andere Mittel fehlschlagen.

Caddy's Salbe wird in Blechbüchsen verschickt, groß genug um mehrere Personen damit auszuheilen. Da sie ihre heilsame Wirkung nie verliert, kann sie auch jahrelang aufbewahrt werden Gebrauchsanweisung mit jeder Büchse. **Preis nur 25 Cts.**

Das Recept zu dieser Salbe ist ein Erbgut und die gegenwärtige Eigenthümerin läßt dasselbe einer leidenden Menschheit zu gute kommen. Leute welche Caddy's Salbe gebraucht haben, bestätigen alles was von ihren heilsamen Eigenschaften behauptet wird.—Bestellungen sende man an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher u. Kalender sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**
Henderson, York Co., Neb.